

## Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 (II)

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 11. Oktober 2005

### Inhaltsverzeichnis

I.	Allgemeine Bemerkungen .....	1
1.	Kultursprung 2006: Stärkung der Kulturinstitutionen im ganzen Kanton.....	1
1.1	Konzept.....	1
1.2	Liste der für 2006 beantragten Kredite für Beiträge an Kulturinstitutionen .....	2
2.	Grundsätze und Modalitäten der Beitragsgewährung .....	5
3.	Überblick über die mit der Botschaft 2005 (II) beantragten Beiträge .....	6
II.	Beiträge.....	6
1.	Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit .....	6
1.1	Institutionen und Programme .....	6
1.2	Projekte.....	8
2.	Kulturförderung und Denkmalpflege .....	12
2.1	Kreis A: Musik Theater, Tanz, Literatur .....	12
2.2	Kreis B: Bildende Kunst, Design, Medienkunst, Film, Architektur .....	16
2.3	Kreis C: Geschichte, Gedächtnis, Kultur- und Naturerbe, Archäologie .....	19
2.4	Kreis D: Vermittlung, Austausch, Integration, Anerkennung .....	22
2.5	Kreis E: Massnahmen der Denkmalpflege.....	24
III.	Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Verwaltungsrechnung 2005.....	27
IV.	Stand des Lotteriefonds.....	28
V.	Antrag .....	28
	Entwurf (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 [II]) .....	29

Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Botschaft den Entwurf eines Kantonsratsbeschlusses über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 (II) samt Genehmigung der entsprechenden Nachtragskredite zu Lasten der Verwaltungsrechnung 2005.

Wir beantragen Ihnen die Ausrichtung von Beiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 5'206'600.–

### I. Allgemeine Bemerkungen

#### 1. Kultursprung 2006: Stärkung der Kulturinstitutionen im ganzen Kanton

##### 1.1 Konzept

Rund 100 kleine, mittlere und grosse Kulturinstitutionen im Kanton St.Gallen erfüllen wichtige Aufgaben im Bereich der Künstlerförderung und der Kulturvermittlung. Zusammen mit Gemeinden, Regionen und Privaten ist der Kanton darum besorgt, dass diese Institutionen eine solide Finanzierungsbasis haben, damit sie sich entfalten und das Kulturleben im Kanton bereichern können. Die gesetzliche Grundlage bildet Art. 2 Abs. 1 des Kulturförderungsgesetzes (sGS 275.1; abgekürzt KFG).

Im Postulatsbericht 40.03.04 (Stand und Perspektiven der St.Gallischen Kulturpolitik; im Folgenden Kulturbericht 2004) wurde das Ziel formuliert, in der Kulturförderung des Kantons vermehrt Schwerpunkte zu setzen und die Aufgabenteilung zwischen kantonaler und kommunaler Kulturförderung zu präzisieren. Grundlegende konzeptionelle Anpassungen sind im Rahmen der auf das Jahr 2008 geplanten Revision des Kulturförderungsgesetzes zu prüfen. Eine Festigung und Vereinfachung der Kulturförderung im Bereich der Kulturinstitutionen ist bereits heute angesagt. Die Kulturinstitutionen im Kanton brauchen mehr finanziellen Spielraum für innovative Entwicklungen. Das Verhältnis von ehrenamtlichem Engagement und öffentlicher Unterstützung muss ins Lot gebracht werden und die Stadt-Land-Balance verdient besondere Aufmerksamkeit. Der Zugang verschiedener Bevölkerungsgruppen zum Kulturangebot ist gezielt zu verbessern. Mit diesen Zielsetzungen hat das Amt für Kultur ein Konzept erarbeitet, mit dem die Finanzierungsbasis für die Kulturinstitutionen in den Jahren 2006 und 2007 gefestigt und das Verfahren der Beitragsgewährung vereinfacht werden können. Das Konzept trägt den Titel «Kultursprung 2006» und zeichnet sich wie folgt aus.

- a) Die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen (KTSG) erhält im Jahr 2006 einen Beitrag von Fr. 12'093'100.– (Grossratsbeschluss über Staatsbeiträge an die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen [sGS 273.03]) und ab dem Jahr 2007 einen jährlichen Beitrag von Fr. 13'136'300.– (Nachtrag zum Grossratsbeschluss über Staatsbeiträge an die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen vom 7. Juni 2005 [sGS 273.03, ABl 2005, 1232]). Der Beitrag ist im Jahr 2006 zu einem Drittel aus dem ordentlichen Haushalt und zu zwei Dritteln aus dem Lotteriefonds finanziert. Ab dem Jahr 2007 beträgt das Verhältnis 40 Prozent zu 60 Prozent;
- b) Für alle weiteren Kulturinstitutionen im Kanton beantragt die Regierung dem Kantonsrat neu mit dem Voranschlag einen Kredit, der im Kto. 3250.360 (Amt für Kultur) eingestellt und aus dem Lotteriefonds finanziert wird. Der Kredit umfasst rund 70 Einzelpositionen für Beiträge ab Fr. 10'000.– an grössere Institutionen und eine Sammelposition für Beiträge unter Fr. 10'000.– an rund 30 kleinere Institutionen. Für das Jahr 2006 ist ein Kredit von Fr. 2'580'000.– beantragt. Der Kredit wird im November 2005 mit dem Voranschlag beschlossen, der Lotteriefonds aber erst im Jahr 2006 belastet. Die Liste unter Ziff. 2.2 hier-nach gibt Auskunft darüber, für welche Institution welcher Beitragskredit beantragt wird. Der Antrag basiert auf einer Bedarfserhebung, die im Sommer 2005 durchgeführt wurde;
- c) Nach Verabschiedung des Voranschlages lädt das Amt für Kultur die Kulturinstitutionen ein, das Beitragsgesuch mit einem spezifizierten Budget einzureichen. Im Laufe des ersten Quartals wird der Beitrag mittels Verfügung oder Leistungsvereinbarung ausgerichtet. Die Ausrichtung des Beitrages, wie er in der Liste zum Voranschlag quantifiziert ist, setzt voraus, dass der Bedarf im Budget ausgewiesen ist und die Auflagen betreffend Zugänglichkeit des Angebots und Qualität der Vermittlung erfüllt werden können;
- d) Dieses Konzept erhöht für alle Beteiligten die Transparenz und macht die Beiträge für die Kulturinstitutionen besser und früher berechenbar. Dies wiederum erleichtert die Beschaffung weiterer Mittel von Gemeinden und Privaten. Im Amt für Kultur können die Effizienz des Beitragsverfahrens gesteigert und die Qualitätssicherung verbessert werden;
- e) Der Kantonsratsbeschluss über die Beiträge aus dem Lotteriefonds, der im Juni und im November zwei Mal jährlich gefasst wird, wird von den jährlich wiederkehrenden Beiträgen entlastet. Er beschränkt sich auf die grösseren Projektbeiträge ab ca. Fr. 10'000.–. Die kleineren Projektbeiträge bis Fr. 10'000.–, fallweise bis Fr. 15'000.– oder Fr. 20'000.– werden wie bisher aus dem ordentlichen Beitragskredit des Amtes für Kultur gewährt. Der mit dem Voranschlag 2006 beantragte ordentliche Kredit für kleine Projektbeiträge beträgt Fr. 420'000.–.

## 1.2 Liste der für 2006 beantragten Kredite für Beiträge an Kulturinstitutionen

Für das Jahr 2006 werden mit dem Voranschlag die folgenden Kredite beantragt, die erst nach Verabschiedung des Voranschlags durch den Kantonsrat nach Ziff. 1.1, Bst. c hiervoor ausgerichtet werden.

## Legende:

a: Musik, Theater, Tanz, Literatur

b: Bildende Kunst, Design, Medienkunst, Film, Kunst am Bau

c: Geschichte, Gedächtnis, Kultur- und Naturerbe, Archäologie, Denkmalpflege

d: Vermittlung, Austausch, Integration, Anerkennung

e: Jahresbetreffnis für Institutionen mit 2- oder 3-Jahresrhythmus

*Raum I: St.Gallen, Rorschach, Rheintal*

Konzert und Theater St.Gallen, (a)	Fr. 12'093'100.–
Figurentheater St.Gallen, (a)	Fr. 60'000.–
Kellerbühne St.Gallen, (a)	Fr. 60'000.–
Theater Parfin de Siècle St.Gallen, (a)	Fr. 30'000.–
Open Opera, St. Gallen, (a, e)	Fr. 30'000.–
– einmalige Aufstockung, da 2006 ein Produktionsjahr ist	Fr. 30'000.–
Netzwerkbühne St.Gallen, (a)	Fr. 10'000.–
Programmgruppe Grabenhalle St.Gallen, (a)	Fr. 15'000.–
Kultur am Gleis (KUGL), St.Gallen, (a)	Fr. 15'000.–
Gambrinus Jazz Plus, St.Gallen, (a)	Fr. 20'000.–
St.Galler Kammerensemble, St.Gallen, (a)	Fr. 20'000.–
Contrapunkt, St.Gallen, (a)	Fr. 20'000.–
Kino Madlen, Heerbrugg	Fr. 15'000.–
Diogenes Theater Altstätten, (a)	Fr. 20'000.–
Freilichtbühne Rüthi, (a, e)	Fr. 15'000.–
Kultur in Engelburg, (a)	Fr. 20'000.–
Hafenbuffet Rorschach, (a)	Fr. 10'000.–
Kultur-Schloss Wartegg, (a)	Fr. 20'000.–
Kunstmuseum St.Gallen, (b)	Fr. 100'000.–
– Kunstverein St.Gallen für das Kunstmuseum, (b)	Fr. 100'000.–
Neue Kunst Halle, St. Gallen, (b, d)	Fr. 150'000.–
Museum im Lagerhaus Art brut, St.Gallen, (b)	Fr. 120'000.–
Museumsnacht St. Gallen, (b, d)	Fr. 30'000.–
Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen, (c)	Fr. 60'000.–
Naturmuseum, St. Gallen, (c)	Fr. 40'000.–
Sitterwerk, St. Gallen, (b, d)	Fr. 100'000.–
Total Raum I (ohne KTSG):	Fr. 1'110'000.–

*Raum II: Werdenberg, Obertoggenburg, Sarganserland, Walensee*

Fabriggli Buchs, (a)	Fr. 60'000.–
Werdenberger Schlossfestspiele, (a, e)	Fr. 40'000.–
Altes Bad Pfäfers, Pfäfers, (a, b, c)	Fr. 20'000.–
Dixie- und Jazzfestival Sargans, (a)	Fr. 20'000.–
Kulturzentrum St.Pirminsberg, Pfäfers, (a, b)	Fr. 20'000.–
Altes Kino Mels, (a)	Fr. 60'000.–
Kulturkreis Walenstadt, (a)	Fr. 50'000.–
Orchester Liechtenstein-Werdenberg, (a)	Fr. 10'000.–
Klang und Musik Süd, (a)	Fr. 60'000.–
Klangwelt Toggenburg, (a, b)	Fr. 80'000.–
Kleintheater Zeltainer, Unterwasser, (a)	Fr. 10'000.–
Bad Ragartz Triennale, Bad Ragaz, (b, e)	Fr. 20'000.–
– einmalige Aufstockung, da 2006 ein Produktionsjahr ist	Fr. 40'000.–
Museum Bickel, Walenstadt, (b)	Fr. 50'000.–

Pinakothek Bad Ragaz, (b)	Fr.	10'000.–
---------------------------	-----	----------

Total Raum II	Fr.	550'000.–
---------------	-----	-----------

### *Raum III: Linthgebiet*

Alte Fabrik Rapperswil, (a, b)	Fr.	100'000.–
--------------------------------	-----	-----------

Jazz-Festival, Rapperswil, (a)	Fr.	20'000.–
--------------------------------	-----	----------

Musik im Schloss, Rapperswil, (a)	Fr.	20'000.–
-----------------------------------	-----	----------

Kellerbühne Grüfels, Jona, (a)	Fr.	15'000.–
--------------------------------	-----	----------

Kulturtreff Rotfarb, Uznach, (a)	Fr.	15'000.–
----------------------------------	-----	----------

Musiksommer am Zürichsee, (a)	Fr.	10'000.–
-------------------------------	-----	----------

ZAK Jona, (a)	Fr.	10'000.–
---------------	-----	----------

Total Raum III	Fr.	190'000.–
----------------	-----	-----------

### *Raum IV: Toggenburg, Wil, Fürstenland*

Tonhalle Wil, (a)	Fr.	80'000.–
-------------------	-----	----------

Theatergesellschaft Wil, (a, e)	Fr.	15'000.–
---------------------------------	-----	----------

– einmalige Aufstockung, weil 2006 ein Produktionsjahr ist	Fr.	30'000.–
--	-----	----------

Openair Classic, Wil, (a, e)	Fr.	10'000.–
------------------------------	-----	----------

– einmalige Aufstockung, damit der Rhythmus auf das Produktionsjahr 2007 hin stimmt	Fr.	10'000.–
--	-----	----------

Momoll Theater, Wil, (a, e)	Fr.	15'000.–
-----------------------------	-----	----------

Remise Wil, (a)	Fr.	15'000.–
-----------------	-----	----------

Rock am Weier, Wil, (a)	Fr.	10'000.–
-------------------------	-----	----------

Chössli-Theater, Lichtensteig, (a)	Fr.	60'000.–
------------------------------------	-----	----------

Jazztage Lichtensteig, (a)	Fr.	30'000.–
----------------------------	-----	----------

Orchester II Mosaico, Wattwil, (a)	Fr.	10'000.–
------------------------------------	-----	----------

Kraftwerk Krummenau, (a)	Fr.	10'000.–
--------------------------	-----	----------

Kultur in Mogelsberg, (a, b)	Fr.	10'000.–
------------------------------	-----	----------

Asselkeller Schönengrund, (a)	Fr.	10'000.–
-------------------------------	-----	----------

Blues Nights Gossau, (a)	Fr.	10'000.–
--------------------------	-----	----------

Kunsthalle Wil, (b)	Fr.	30'000.–
---------------------	-----	----------

OHM41 Wil, (b, e)	Fr.	10'000.–
-------------------	-----	----------

Ereignisse Propstei St.Peterzell, (b)	Fr.	25'000.–
---------------------------------------	-----	----------

Total Raum IV	Fr.	390'000.–
---------------	-----	-----------

### *Kantonal und Überkantonal*

St.Gallischer Blasmusikverband, (a)	Fr.	30'000.–
-------------------------------------	-----	----------

Collegium Musicum St.Gallen, (a)	Fr.	30'000.–
----------------------------------	-----	----------

Theater Bilitz, Frauenfeld (TG), (a)	Fr.	20'000.–
--------------------------------------	-----	----------

Visarte Ost, (b)	Fr.	50'000.–
------------------	-----	----------

Stiftung Bibliomedia, (a, b)	Fr.	11'000.–
------------------------------	-----	----------

Museum Rhein-Schauen, (b, d)	Fr.	11'000.–
------------------------------	-----	----------

Historischer Verein Kanton St. Gallen, (c)	Fr.	20'000.–
--	-----	----------

Schweizerdeutsches Wörterbuch, (d)	Fr.	18'000.–
------------------------------------	-----	----------

Total Kantonal/Überkantonal	Fr.	190'000.–
-----------------------------	-----	-----------

*Kredit für Beiträge unter Fr. 10'000.–*

An rund 30 weitere Institutionen werden kleinere jährlich wiederkehrende Beiträge im Umfang von Fr. 2000.– bis Fr. 8'000.– ausgerichtet. Die Beitragshöhe richtet sich nach dem spezifischen Gesuch und steht in den meisten Fällen in direkter Abhängigkeit zu konkreten Aktivitäten. Der Bedarf für das Jahr 2006 wird auf rund 150'000.– Franken veranschlagt.

Total Kredit für Beiträge unter Fr. 10'000.– Fr. 150'000.–

Total Beiträge an Kulturinstitutionen (ohne KTSG) Fr. 2'580'000.–

## **2. Grundsätze und Modalitäten der Beitragsgewährung**

Die zuständige Dienststelle (Amt für Kultur) hält sich bei der Bearbeitung von Beitragsgesuchen und bei der Ausrichtung der vom Kantonsrat beschlossenen Beiträge an die folgenden Grundsätze und Modalitäten:

- a) Die Unterstützungswürdigkeit eines Vorhabens setzt voraus, dass das Vorhaben der Zwecksetzung der gemeinnützigen und wohltätigen Verwendung der Lotteriefondsmittel entspricht: Kulturförderung, einschliesslich Denkmalpflege oder besondere Förderung in den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit;
- b) Für die Ausrichtung von Beiträgen im Bereich der Kulturförderung gelten die Vorschriften des KFG und der Kulturförderungsverordnung (sGS 275.11); die Ausrichtung von Beiträgen in der Denkmalpflege richtet sich nach den Vorschriften der Verordnung über Staatsbeiträge an Massnahmen der Denkmalpflege (sGS 275.12; abgekürzt DPV);
- c) Das Vorhaben muss qualitativ überzeugen und professionell betreut sein. Der Aufwand muss angemessen sein. Budget und Finanzierungskonzept müssen transparent und realistisch sein. Vorhaben, die besonders nachhaltig oder innovativ sind, verdienen in besonderem Mass Unterstützung;
- d) Beiträge aus dem Lotteriefonds setzen eine erhebliche Eigenfinanzierung und angemessene Beiträge durch die Gemeinden, sei es einzeln oder im regionalen Verbund, und durch Dritte (Nachbarkantone, Bund, Stiftungen, Private) voraus. Für innerkantonale Projekte gilt die Regel, dass der Lotteriefondsbeitrag einen Drittel der ausgewiesenen anrechenbaren Projektkosten nicht übersteigt. Ausnahmen können dann gewährt werden, wenn das Vorhaben von besonderer gesellschafts- oder kulturpolitischer Bedeutung ist oder in besonderem Mass überregional ausstrahlt;
- e) Institutionen, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben einen jährlichen festen Beitrag bekommen, erhalten in der Regel keine weitere Unterstützung für Einzelprojekte;
- f) Die Auszahlung der Beiträge erfolgt nach Abschluss des Projekts im Rahmen der erfüllten Auflagen und Bedingungen und nach Massgabe der ausgewiesenen anrechenbaren Kosten sowie nach Aushändigung allfälliger Belegexemplare. Bei Projekten, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, besteht die Möglichkeit von Teilzahlungen nach Massgabe des Projektfortschritts. Wird das Projekt in Schmälerung des gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecks oder in Verfälschung des Kosten- und Finanzierungsplans nicht konzeptkonform ausgeführt, wird der Beitrag entsprechend gekürzt. Bei grösseren oder in der Abwicklung komplexen Projekten oder bei Projekten mit besonderem Innovationsgehalt kann die zuständige Dienststelle ergänzend zur Abrechnung einen umfassenden Projektbericht einfordern;
- g) Nicht benötigte oder nicht vollständig ausgeschöpfte Beiträge fallen an den Lotteriefonds zurück.

### 3. Überblick über die mit der Botschaft 2005 (II) beantragten Beiträge

Mit der vorliegenden Botschaft beantragt die Regierung 61 Beiträge im Gesamtbetrag von Fr. 5'206'600.–. 19 Beiträge im Betrag von Fr. 1'346'500.– entfallen auf den Bereich «Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit». Die Beiträge werden einerseits an Institutionen und Programme und andererseits an Projekte ausgerichtet. 42 Beiträge im Betrag von Fr. 3'860'100.– entfallen auf den Bereich «Kulturförderung und Denkmalpflege». Sie konzentrieren sich in Abgrenzung zu den Beiträgen an Kulturinstitutionen (Abschnitt I, Ziff. 1.2 hiervor) auf Projekte und werden wie folgt gegliedert.

Kreis A: Musik, Theater, Tanz, Literatur	Fr. 377'000.–
Kreis B: Bildende Kunst, Design, Medienkunst, Film, Architektur	Fr. 705'000.–
Kreis C: Geschichte, Gedächtnis, Kultur- und Naturerbe, Archäologie	Fr. 1'315'000.–
Kreis D: Vermittlung, Austausch, Integration, Anerkennung	Fr. 1'175'000.–
Kreis E: Massnahmen der Denkmalpflege	Fr. 288'100.–

## II. Beiträge

### 1. Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit

Total Fr. 1'346'500.–

#### 1.1. Institutionen und Programme

##### 1. Amt für Soziales: Jugendkredit 2006 Fr. 275'000.–

Für Jugendförderung, Jugendschutz und Jugendparlament soll dem Amt für Soziales im Jahr 2006 ein Rahmenkredit von insgesamt Fr. 275'000.– bewilligt werden. Dieser ist dem Lotteriefonds zu belasten. Der Kredit setzt sich wie folgt zusammen:

1.1 Rahmenkredit für Jugendförderung und Jugendschutz, Fr. 180'000.–

Nach Art. 58quater des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (sGS 911.1) leistet der Staat Beiträge an Vorhaben der Jugendhilfe und der ausserschulischen Jugendarbeit, wobei Mittel aus dem Lotteriefonds beigezogen werden können. Jugendförderung und Jugendschutz obliegen primär den politischen Gemeinden sowie privaten und kirchlichen Organisationen. Mit der staatlichen Unterstützung werden Projekte von regionaler oder überregionaler Bedeutung sowie solche mit Modellcharakter gefördert und ermöglicht. Die Projekte sollen auf die Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit und der sinnvollen Freizeitgestaltung ausgerichtet sein. Kantonale Kontaktstelle ist die Jugendkoordinationsstelle im Amt für Soziales. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2005 wurden rund 30 Projekte oder Vorhaben aus allen Regionen des Kantons unterstützt. In Wil, im Mittellrheintal und im Neckertal wurden Leitbilder oder Konzepte erarbeitet. Mit Jugendlichen wurden Projekte wie eine regionale Jugendzeitung, Radio-, Film- oder Tanzprojekte geplant und umgesetzt. Dazu kommen jugendkulturelle Veranstaltungen, Jugendaustausch, Konzerte, Strassenmalwettbewerb, interkulturelle Dialogveranstaltungen sowie diverse Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für Jugendliche und Jugendleiter.

1.2 Rahmenkredit für projektorientierte Jugendarbeit, Fr. 70'000.–

Projektorientierte Jugendarbeit ist zur Zeit das adäquate Mittel, um die Initiative junger Menschen für junge Menschen zu fördern. Mit viel ehrenamtlichem Engagement zeigten die Ju-

gendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2005 am 1. Interregionalen Jugendprojektwettbewerb, was sie bewegt und wie sie mit viel Glaube an die Zukunft ihre Ideen Wirklichkeit werden lassen. 22 Projekte wurden aus dem Kanton St.Gallen eingereicht, von einer Jury aus Fachleuten und Jugendlichen bewertet und an den Länderwettbewerb mit Vorarlberg und Liechtenstein geschickt. Drei der vier St.Galler Siegerprojekte klassierten sich in diesem interregionalen Vergleich in den ersten vier Rängen. Wie der Projektwettbewerb zeigte auch die «Aktion 72 Stunden», dass viele Jugendliche sich gerne sozial und gemeinnützig einsetzen, wenn der nötige Rahmen geschaffen wird. Im Jahr 2006 soll mit einer zweiten Durchführung des Projektwettbewerbs die Förderung von Jugendprojekten quantitativ konsolidiert und dabei der direkten Beteiligung der Jugendlichen in Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Projekte ein grosses Augenmerk geschenkt werden (konkrete Umsetzung von Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention auf kantonaler Ebene).

### 1.3 Rahmenkredit für das kantonale Jugendparlament, Fr. 25'000.–

Das kantonale Jugendparlament organisiert auch im Jahr 2006 zwei Sessionen, an denen Jugendliche aus dem ganzen Kanton aktuelle politische Fragen diskutieren, den Austausch mit St.Gallischen Politikerinnen und Politikern pflegen und in Workshops gesellschaftspolitische Themen behandeln und bearbeiten. Für die Durchführung der Sessionen im Jahr 2006, für eine minimale Infrastruktur und die Administration benötigt das Jugendparlament einen Kredit von Fr. 25'000.–. Über die Tätigkeit wird regelmässig Bericht erstattet.

## **2. Kanton St.Gallen: Hilfe für die Opfer der Unwetter in der Schweiz Fr. 200'000.–**

Die schweren Niederschläge im Sommer haben in weiten Teilen der Schweiz zu Hochwasser und Erdbeben geführt. Die Unwetter haben vor allem im Berner Oberland, in der Zentralschweiz und Teilen der Ostschweiz zu grossen Schäden geführt. Ein Beitrag von Fr. 200'000.– aus dem Lotteriefonds soll schweremwichtig an Gemeinden zur Behebung von nicht versicherten Infrastrukturschäden geleistet werden. In Absprache mit den hauptbetroffenen Kantonen (Bern, Obwalden) wird festgelegt, welche Gemeinden eine finanzielle Unterstützung erhalten.

## **3. Auslandschweizerdienst: Schweizerische Hilfsgesellschaften im Ausland 2005-2008 Fr. 12'000.–**

Die schweizerischen Hilfsgesellschaften im Ausland werden von zahlreichen Freiwilligen getragen, die sich uneigennützig hilfsbedürftiger Menschen annehmen. Die insgesamt etwa 70 über die ganze Welt verstreuten Hilfsgesellschaften beschaffen sich finanzielle Mittel vor Ort, sind jedoch auf Beiträge des Bundes und der Kantone angewiesen. Der Kanton St.Gallen hat sich von 1998 bis 2004 an den Hilfeleistungen mit einem Pauschalbeitrag von Fr. 25'000.– aus dem Lotteriefonds zu Gunsten des Auslandschweizerdienstes des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten beteiligt. Diese Solidaritätsgeste gegenüber den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern besitzt weiterhin Gültigkeit. Für die Periode der nächsten drei Jahre wird ein Beitrag von Fr. 12'000.– geleistet.

## **4. Kanton St.Gallen: Rahmenkredit Humanitäre Katastrophenhilfe 2006 Fr. 200'000.–**

Nach konstanter Praxis wird der Regierung jeweils im Rahmen der Beitragsbeschlüsse über die zweite Tranche von Beiträgen aus dem Lotteriefonds ein Rahmenkredit für das Folgejahr zur Verfügung gestellt, um bei humanitären Katastrophenfällen zeitgerecht reagieren zu können.

**5. A.I.D.A. Schule für fremdsprachige Frauen: Erweiterung Lernatelier Fr. 12'000.–**

Der 1992 gegründete Verein A.I.D.A. ist Träger einer Sprachschule für fremdsprachige Frauen in Stadt St.Gallen. Im Jahr 2003 wurde die Schule eduQua zertifiziert. Pro Jahr werden über 300 Frauen aus nahezu 70 Herkunftsländern, aller Bildungsschichten und Altersgruppen unterrichtet. Im Jahr 2002 erhielt A.I.D.A. einen Leistungsauftrag vom Kanton St.Gallen, ein Kompetenzzentrum Deutsch für fremdsprachige Mütter aufzubauen. Das Zentrum unterstützt vor Ort Deutschkurse in St.Galler Gemeinden und fördert bestehende Initiativen. Es wird vom Kanton St.Gallen finanziell unterstützt. Die eigentliche Schule finanziert sich jedoch über Kurs-gelder und vereinzelte Zuwendungen von Gemeinden und dem Kanton Appenzell Ausserrhoden. Seit 2002 unterhält die Schule ein Lernatelier, das den Frauen ermöglicht, neben den besuchten Kursen auch individuell zu lernen. Die Infrastruktur des Ateliers, wie Mobiliar für Lernmaterialien, Computerarbeitsplätze und die Lehr- und Leihbibliothek genügen den heutigen Standards und der grossen Nachfrage nicht mehr. Die Gesamtkosten für eine Erneuerung und Erweiterung der Infrastruktur des Lernateliers belaufen sich auf Fr. 12'000.– und werden als Investitionskosten vom Kanton St.Gallen übernommen.

**6. Dienst für Aussenbeziehungen: Jugendaustausch mit Vereinbarungsgebieten 2006 Fr. 182'000.–**

Die Regierung des Kantons St.Gallen unterstützt Kontakte mit Regionen Europas im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit. Sie sind ein notwendiger Faktor für die gegenseitige kulturelle, soziale und wirtschaftliche Bereicherung. Entsprechende Vereinbarungen sind mit folgenden Regionen abgeschlossen worden: Haidú-Bihar (Ungarn), Liberec (Tschechische Republik), Schlesien (Woiwodschaft Bielsko-Biala, Polen) und Udine (Italien). Schüler und Schülerinnen der Kantonsschule am Burggraben, Kantonsschule Heerbrugg, Kantonsschule Sargans, Kantonsschule Wattwil und der Kantonsschule Wil können im Rahmen des Bildungswesens an Austauschprogrammen in die jeweiligen Gebiete teilnehmen. Dies bringt nachhaltige Erlebnisse und dient dem Aufbau von Beziehungen mit anderen Kulturkreisen. Seit 1996 werden die Austauschprogramme durch den Lotteriefonds ermöglicht. Im kommenden Jahr sind jeweils zehn Begegnungen im Ausland und zehn Gegenbesuche in St.Gallen geplant. Die Gesamtkosten für das Jahr 2006 beziffern sich auf Fr. 182'000.–. Der Kredit wird vom Dienst für Aussenbeziehungen des Erziehungsdepartements verwaltet.

**7. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität St.Gallen, Wattwil, Sargans, Jona: Notfonds für Schwangere Fr. 100'000.–**

Als offizielle Schwangerschaftsberatungsstelle der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden unterhält die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität mit ihren vier regionalen Beratungsstellen St.Gallen, Wattwil, Sargans, Jona einen Notfonds für Schwangere. Wer durch Schwangerschaft in grosse finanzielle Not gerät, hat die Möglichkeit, sich an den Notfonds zu wenden. Nach Beratung und Abklärung der Situation durch die zuständige Beratungsstelle, kann den schwangeren Frauen, Müttern oder Familien durch den Fonds kurzfristig geholfen werden. Dies geschieht in Form von bescheidenen gebundenen Unterstützungsbeiträgen, z.B. an den Kauf eines Wickeltisches. Wie bereits im Jahr 2000 (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2000 [II] ABI 2000, 2740, Ziff. 35) wird der Fonds durch den Kanton St.Gallen mit Fr. 100'000.– geäufnet.

**1.2. Projekte**

**8. Runder Tisch zum Thema Menschenhandel Fr. 18'500.–**

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen ist Initiantin, Gastgeberin und Koordinatorin des Runden Tisches zum Thema «Menschenhandel». Der Menschenhandel nimmt weltweit zu. Das Bundesamt für Polizei geht schweizweit von 1'500 bis 3'000 ost- und mitteleuropäischen Opfern aus. Die Verbesserung der Situation der ausgebeuteten Kinder, Jugendlichen und Frauen kann durch Vernetzung und Zusammenarbeit aller relevanten Akteure er-



reicht werden. So bringt die Initiatorin als neutrale Gastgeberin Akteure der Verwaltung und Non-Profit-Organisationen zusammen. Ziel ist es, im Kanton St.Gallen einen Kooperationsleitfaden zu erarbeiten, der die Zusammenarbeit der involvierten Stellen vereinfacht, die Opfer in den Mittelpunkt stellt und sie dadurch besser schützen kann. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf Fr. 56'450.–. Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen leistet einen Beitrag von Fr. 34'450.– und der Fonds für Frauenarbeit bezahlt Fr. 3'500.–. Der Kanton St.Gallen übernimmt den Restbetrag von Fr. 18'500.–.

**9. 4. Internationales Musikschulfestival 2006 in Vaduz Fr. 12'000.–**

Im Juni 2006 findet zum vierten Mal das Musikschulfestival «Grenzenlos» statt. Das Thema ist «Kammermusik grenzenlos, im Kontext zu den Künsten». Die verschiedenen Veranstaltungen wenden sich an die Öffentlichkeit und umfassen sowohl Weiterbildungs- wie auch Produktionsteile. Das grenzüberschreitende Projekt wird vom Land Vorarlberg, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Kanton St.Gallen getragen. Im Turnus von zwei Jahren findet das Festival in einer der drei Regionen statt, wobei die Gastgeberregion die finanzielle Hauptlast zu tragen hat. Im Jahr 2006 findet der Anlass wie bei seinem Start im Jahr 2000 im Fürstentum Liechtenstein statt (2002: Land Vorarlberg, 2004: Kanton St.Gallen). Der Gesamtaufwand wird auf Fr. 83'000.– veranschlagt, woran sich das Fürstentum Liechtenstein mit Fr. 30'000.–, das Land Vorarlberg, die Liechtensteinische Musikschule und der Kanton St.Gallen mit je Fr. 12'000.– beteiligen sollen. Der Restbetrag von Fr. 17'000.– wird mit Sponsorengeldern gedeckt.

**10. Wanderausstellung zum nationalen Gartenjahr 2006 Fr. 10'000.–**

Das Institut für Geschichte und Theorie der Landwirtschaftsarchitektur (GTLA) an der Hochschule für Technik in Rapperswil (HSR) konzipiert unter dem Patronat der Pro Patria eine Ausstellung zum nationalen Gartenjahr 2006. Ziel des Projekts ist es, das landschaftsarchitektonische Erbe der Schweiz für Fachleute und die breite Bevölkerung in einer Wanderausstellung offen zu legen. Mit dem Motto «Das andere Paradies – Stadtlandschaften im Zeitalter der Industrialisierung» wird u.a. ein sensibler Umgang mit landschaftlichen Kulturgütern bezweckt. Es wird mit einem Gesamtaufwand von Fr. 342'000.– gerechnet. Der Finanzierungsplan sieht eine Eigenleistung durch das GTLA von Fr. 47'000.– und durch die HSR von Fr. 30'000.– vor. Die Ecole d'ingénieurs agronomes Lullier steuert einen Beitrag von Fr. 20'000.– bei und verschiedene einbezogene Gemeinden gesamthaft Fr. 10'000.–. Der Kanton St.Gallen wird sich im selben Mass, nämlich mit Fr. 10'000.– am Projekt beteiligen. Der Restbetrag wird durch Unternehmungen, Stiftungen und Verbände aufgebracht.

**11. Wanderausstellung «Metropoly» Fr. 100'000.–**

Der Verein Metropole Schweiz setzt sich für die öffentliche Diskussion der räumlichen Entwicklung der Schweiz ein. Er ist Träger der Wanderausstellung «Metropoly» (Arbeitstitel), die während der Sommermonate des Jahres 2006 jeweils 14 Tage in einem Agglomerationsort gastiert und durch professionelle Ausstellungsmacher betreut wird. Insgesamt sind zwölf Projektstandorte in der ganzen Schweiz vorgesehen. Die Ausstellung sowie ein spezifisches Rahmenprogramm bringen einem breiten Publikum das Thema «Urbanisierung» näher. Ziel ist die Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer gesamtheitlichen Entwicklung der städtischen und ländlichen Schweiz. Im Kanton St.Gallen geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumentwicklung des Baudepartements. Überall ist die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Standortregion, den zuständigen Stellen in den beteiligten Gemeinden insbesondere mit Schulen in Planung. Als Standort der Ausstellung ist die Agglomeration Obersee (Freienbach-Rapperswil-Jona und Rüti) vorgesehen. Bei zwölf Standorten wird mit einem Gesamtaufwand von 3,8 Mio. Franken gerechnet. Die Finanzierung soll mit öffentlichen und privaten Geldern gesichert werden. Von den Kantonen werden 1,5 Mio. Franken erwartet, wovon der Kanton Zürich bereits Fr. 400'000.– und die Lotterrie Romande Fr. 250'000.– zugesichert haben. Der Kanton Thurgau beteiligt sich voraussichtlich mit 80'000.–. Der Kanton leistet an die Ausstellung und das Rahmenprogramm einen Beitrag von Fr. 100'000.–.

## **12. Hepatitis C-Prävalenz bei Besuchern des Open Air St.Gallen**

**Fr. 20'000.–**

Im Zusammenhang von Hepatitis C wird gelegentlich von einer «stillen Epidemie» gesprochen, da viele Menschen nicht wissen, dass sie infiziert sind. Es gibt nur wenige aktuelle Daten zur Hepatitis C-Inzidenz und Prävalenz der Schweizer Bevölkerung. Die Präventionsarbeit konzentrierte sich bisher auf das Screening von Blutspenden sowie die gezielte Information der grössten Risikogruppe, der intravenös konsumierenden Drogenabhängigen. Dass aber auch das bei Jugendlichen verbreitete Tätowieren oder Piercing ein relevantes Übertragungsrisiko von Hepatitis C darstellt, wird vermutet, ist jedoch noch ungenügend erforscht. Mit der Hepatitis C-Prävalenz am 30. Open Air St.Gallen 2006 verfolgen der Fachbereich Infektologie des Kantonsspitals St.Gallen sowie die Präventivmedizin des Kantonsarztamts St.Gallen zweierlei Ziele: Einerseits sollen rund 5'000 Festivalbesucher und -besucherinnen einen kostenlosen Bluttest machen können. Dadurch erhält die Forschung aktuelle Daten und Informationen zur Übertragung von Hepatitis C und kann darauf basierend gezielte Schritte im Bereich Prävention unternehmen. Neben dieser wissenschaftlichen Fragestellung geht es aber andererseits darum, die Jugendlichen gegenüber Erkrankungen, die über das Blut oder sexuell übertragbar sind zu sensibilisieren. Für die HCV-Tests, das Labormaterial, Miete der Infrastruktur und Verpflegung der Probanden sowie die Bewilligung durch die Ethikkommission wird mit insgesamt Fr. 124'000.– gerechnet. Der Kanton leistet einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 20'000.–.

## **13. Wiederansiedlung der Bartgeier**

**Fr. 30'000.–**

Die Stiftung Pro Bartgeier schafft Voraussetzungen für die Wiederansiedlung des Bartgeiers, treibt die Wiederansiedlung in der Schweiz und im benachbarten Alpenraum voran und begleitet Wiederansiedlungsprojekte umfassend. Im Rahmen eines internationalen Projekts zum Aufbau einer sich selbst erhaltenden Bartgeierpopulation, nimmt die Stiftung seit dem Jahr 1999 die Aufgaben in der Schweiz wahr. Momentan stehen aufwendige Massnahmen wie weitere Aussetzungen, das Monitoring, die wissenschaftliche Begleitung sowie Öffentlichkeitsarbeit an. Aus diesem Grund ist die Stiftung für die nächsten drei bis vier Jahre auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Der Kanton Graubünden beteiligt sich mit Fr. 30'000.– am Projekt. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 30'000.–.

## **14. Olma Sonderschau «Vögel und Landwirtschaft»**

**Fr. 30'000.–**

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach investiert seit 15 Jahren gezielt in Projekte zum Thema «Vogelwelt und Landwirtschaft». An der Olma möchte die Vogelwarte einem breiten Publikum die ökologischen Leistungen der Landwirte für die Natur und insbesondere die Vogelwelt mittels einer Sonderschau aufzeigen. Die Ausstellung soll einen Beitrag zur Motivation und zum besseren Verständnis ökologischer Massnahmen leisten. Dabei steht das Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Vogelwarte und Verein Pro Riet Rheintal im Vordergrund. Am konkreten Beispiel aus dem Rheintal werden Perspektiven für eine Landwirtschaft im Einklang mit der Natur aufgezeigt. Für die Ausstellung wird mit Kosten von Fr. 230'000.– gerechnet. Die Eigenleistung der Vogelwarte beträgt Fr. 48'000.– und die Olma Messen St.Gallen beteiligen sich mit Fr. 58'000.– in Form eines Mieterlasses. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 30'000.–. Die restlichen Gelder werden von Stiftungen und Sponsoren eingebracht.

## **15. Ökologische Aufwertung Buechberg, Thal**

**Fr. 60'000.–**

Der Buechberg in der Gemeinde Thal ist der östliche Ausläufer der Appenzeller Hügelkette. Die 2003 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Buechberg verfolgt mit ihrem Projekt zur ökologischen Aufwertung des Buechbergs mehrere Ziele. Durch Massnahmen wie Sanieren von Trockenmauern, Fördern von Blumenwiesen, Holzereiarbeiten und Erfassen der Schlingnatter und anderer Reptilienarten werden Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzen geschaffen. Die traditionelle Kulturlandschaft und der besondere Landschaftscharakter am Buechberg bleiben erhalten und die Rebberg-Bewirtschaftung wird im Einklang mit ökologischen Zielsetzungen vollzogen. In den ersten Etappen wurden das Grobkonzept verfasst, inhaltliche Leitplanken festgelegt das detaillierte Aufwertungskonzept erarbeitet. Die Umsetzungsphase ist für April 2005 bis März 2009 festgesetzt. Die Kosten werden auf Fr. 790'000.– veranschlagt. Es betei-

ligen sich voraussichtlich das Amt für Raumentwicklung (ARE) sowie das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) mit je Fr. 60'000.–. Die Politische Gemeinde Thal mit Fr. 79'000.–, die Grundeigentümer mit insgesamt Fr. 120'000 sowie der Fonds Landschaft Schweiz mit Fr. 237'000.–. Der Kanton leistet aus dem Lotteriefonds einen Beitrag von Fr. 60'000.–.

**16. Berufsausbildungszentrum für Flüchtlinge in Panzi, Ost Kongo Fr. 35'000.–**

Die Stiftung Interkonfessionelle Aktion Solidarität Dritte Welt ist eine Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Wirtschaft und der beiden grossen Landeskirchen. Sie unterstützt Projekte in Gebieten Afrikas, Südamerikas und Asien, deren Ziel es ist, die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der benachteiligten Bevölkerung dieser Länder zu fördern. Ihr oberstes Gebot ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe. Im Ost-Kongo erhalten junge Männer und Frauen im Panzi-Berufsausbildungszentrum eine zweijährige Berufsausbildung im Gebiet Schreinern und Schneidern. Die Absolventen und Absolventinnen können mit der Ausbildung ihre Einkommensmöglichkeiten steigern und Sozialkompetenz aufbauen. Das Bildungs- und Aufbauprojekt wird durch Eigenleistungen (Fr. 21'000.–), die Stiftung Brot für Alle (Fr. 15'000.–), die DEZA (Fr. 45'000.–) und die Mission am Nil (Fr. 53'000.–) unterstützt. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 35'000.–.

**17. Bau einer Schule in Kamez, Albanien Fr. 30'000.–**

Das Hilfswerk St.Georgen hilft Albanien hat sich zum Ziel gesetzt, hauptsächlich Institutionen in Albanien, die dem Wohl von Kindern dienen, zu unterstützen. So ermöglichte das Hilfswerk in den letzten Jahren z.B. den Bau von Schulhäusern, Internaten, Kinderkrippen und einer Schulzahnklinik. Basierend auf den guten Erfahrungen des Projekts in Shirq, welches der Lotteriefonds im Jahr 2004 (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2004 [II] ABI 2004, 2516, Ziff. 1) unterstützt hat, wird nun ein identisches Schulhaus in der Gemeinde Kamez gebaut. Diese Agglomeration im Einzugsgebiet Tirana ist – neben der Hauptstadt – die am schnellsten gewachsene Stadt Albaniens. Die Gesamtkosten für den Neubau belaufen sich auf Fr. 366'000.–. Die DEZA unterstützt das Projekt mit Fr. 180'000.– und es stehen momentan Fr. 65'000.– aus allgemeinen Spenden zur Verfügung. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 30'000.–.

**18. Einrichtung einer Käseproduktionsstätte in Colemêrg, Türkei Fr. 10'000.–**

Der Verein Freundschaftskreis Schweiz Kurdistan (fsk) leistet humanitäre Hilfe mit kurdischen Partnerorganisationen im Südosten der Türkei, namentlich durch Entwicklung, Förderung und Teilnahme an Projekten zur Existenzsicherung vertriebener Menschen. Im Jahr 2004 wurde dem Verein ein Zertifikat der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) ausgestellt. Ziel der projektierten Käseherstellungsstätte ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für Flüchtlingsfrauen. Kurdische Bäuerinnen haben viel Erfahrung in der Herstellung von Käse, finden jedoch in der Stadt keine bezahlte Arbeit. Indem sie nun in ihrem angestammten Beruf ein eigenes Einkommen erwirtschaften können, wird zudem angesichts der Arbeitslosigkeit von 80 Prozent ihre Selbstachtung gefördert. Mit einer einmaligen Investition von Fr. 34'600.– erhält das Projekt die nötige Starthilfe. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 10'000.–.

**19. Kauf eines Geländefahrzeugs für das Hope Child Rehabilitation Project in Kenia Fr. 10'000.–**

Das Hilfswerk MIVA befasst sich mit der Abklärung und Beschaffung von geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln für den täglichen Einsatz in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit. Diese Transportmittel ermöglichen dem Aufbau- und Entwicklungshilfe-Personal einen wirksameren Einsatz. Im apostolischen Vikariat Isiolo im Nordosten Kenias sind grösstenteils Hirtengemeinschaften beheimatet. Auf der Suche nach Weideland und Wasser wandern sie von Ort zu Ort. Der Kauf eines Geländefahrzeugs hat die Rehabilitation der behinderten Kinder in den marginalisierten Nomadengemeinschaften zum Zweck. Mit einem geeig-

neten Transportwagens können die Kinder in Krankenhäuser gebracht oder wichtiges Material und Medikamente transportiert werden. Zudem gelangen im verkehrstechnisch schlecht erschlossenen Gebiet Physiotherapeuten oder Ärztinnen zu den jeweiligen Gemeinschaften. Der Mittelbedarf der MIVA beläuft sich auf Fr. 38'300.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 10'000.–.

## **2. Kulturförderung und Denkmalpflege**

Total Fr. 3'860'100.–

### **2.1 Kreis A: Musik Theater, Tanz, Literatur**

Zwischentotal Fr. 377'000.–

## **20. Förderimpuls Junge Musik Fr. 200'000.–**

Der Kanton fördert in langjähriger Tradition das klassische und das zeitgenössische Musikschaffen im konzertanten und kammermusikalischen Rahmen, wie auch im Bereich der Profi- und Laienchöre. Dies findet unter anderem Ausdruck in einer beachtlichen Liste von entsprechend profilierten Kulturinstitutionen, die mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen unterstützt werden (siehe Abschnitt I, Ziff. 1.2 hiervor). Im Bereich der Jungen Musik entfalten sich zahlreiche Künstler und Bands, die sich hinsichtlich Stilrichtung oft nicht eindeutig einordnen lassen. Die Grenze zur kommerziellen U-Musik ist meist fließend und über die Stadien der künstlerischen Entwicklung hinweg nicht konstant. Die Kulturförderung der öffentlichen Hand sucht in diesem Bereich Förderkonzepte, die den Ansprüchen und dem Selbstverständnis der Jungen Musikkultur gerecht werden und gleichzeitig eine saubere Abgrenzung zum rein kommerziellen Musikgeschäft erlauben. Patentkonzepte gibt es nicht. Die Bedeutung dieses Bereichs der Kulturförderung ist aber anerkannt und es gilt mit gezielten Innovationen neue Wege auszuloten. Dabei ist auch eine zweckmässige Abgrenzung zum Förderinstrument der jährlich ausgeschriebenen Werkbeiträge zu finden. So wie das Instrument der Werkbeiträge zur Zeit konzipiert und alimentiert ist (siehe Ziff. 48 hiernach), kann der Förderbedarf im Bereich der Jungen Musik nur ansatzweise gedeckt werden. Lücken bestehen einerseits bei den ganz jungen Nachwuchsbands und andererseits bei etablierten Künstlern und Formationen, die für wichtige Entwicklungsschritte Förderimpulse brauchen, welche über die Werkbeiträge nicht im erforderlichen Rahmen gewährt werden können. Das Amt für Kultur will auf das Jahr 2008 ein praktikables Förderkonzept entwickeln und die Schnittstelle zu den Werkbeiträgen präzisieren. Im Hinblick darauf sind über den «Förderimpuls Junge Musik» im Jahr 2006 gezielte Akzente zu setzen, die es erlauben, für ein künftiges Förderkonzept Erfahrungen zu sammeln und gangbare Abgrenzungskriterien zu erarbeiten. Die entsprechenden Förderbeiträge werden daher einer besonderen Evaluation unterzogen werden, deren Ergebnisse in die Konzeptarbeit einfließen. Eine weitere Besonderheit liegt darin, dass die Beitragsempfänger eingeladen werden, Nachwuchskünstlern und Formationen aus dem Kanton St.Gallen für wichtige Entwicklungsschritte Pate zu stehen. Für den Förderimpuls wird ein Kredit von Fr. 200'000.– beantragt, der für die folgenden Beiträge verwendet wird. Die Beiträge werden aufgrund spezifizierter Projekteingaben ausgerichtet.

### **20.1. BandX: Förderung von Nachwuchsbands in der Sparte U-Musik, Fr. 70'000.–**

Mit den Programmen «M4MUSIC» und «BandX» setzt Migros Kulturprozent seit einigen Jahren erfolgreich Akzente in der Förderung Junger Musik. Die Programme zeichnen sich durch hohe Effektivität und Professionalität aus. «BandX» steht für ein regionales Nachwuchsband-Festival für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren in der Sparte U-Musik. Jungen

Musikerinnen und Musikern wird eine professionelle Plattform zur Verfügung gestellt, auf der sie ihr Schaffen einem kritischen Publikum präsentieren können. In einer Vorausscheidung werden die Bands durch eine professionelle Jury beurteilt. Das Festival ist Treffpunkt und Motivation. Es bietet den Bands Austausch- und Kontaktmöglichkeiten. Migros Kulturprozent sucht die Kooperation mit den kantonalen Kulturförderstellen. Nach den Kantonen Zürich, Glarus und Schwyz ist auch der Kanton St.Gallen zur Adaption des Programms und zur Zusammenarbeit mit Migros Kulturprozent eingeladen. Die Einladung kommt den eingangs beschriebenen Förderzielen entgegen und soll für einen wichtigen Mosaikstein im künftigen Förderkonzept genutzt werden. Die Kosten für das Festival werden in der Startphase auf jährlich Fr. 80'000.– veranschlagt. Migros Kulturprozent und Amt für Kultur beteiligen sich mit je Fr. 40'000.–. Damit BandX im Kanton St.Gallen eine eigene Prägung erhält und spezifische Bedürfnisse in den verschiedenen Regionen aufgenommen werden können, ist eine Trägerschaft aufzubauen, die in den regionalen Szenen verankert und mit den Schulen vernetzt ist. Hierfür soll der Kanton im Aufbaujahr 2006 einen zusätzlichen Kredit von Fr. 30'000.– zur Verfügung stellen. Für eine weitere Stärkung des Programms wird mittelfristig eine Mitträgerschaft durch den Bund ins Auge gefasst.

#### 20.2. The Dusa Orchestra: Orijent Ekspres, Fr. 40'000.–

The Dusa Orchestra ist eine junge Formation von Profimusikern aus Engelburg, Gais und Altstätten, die sich in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich etabliert hat. Das Quartett überschreitet Grenzen der Kulturen und der Stilrichtungen, die ihren Brennpunkt im Balkan-Jazz haben. Das künstlerische Schaffen zeichnet sich weiter aus durch Eigenkompositionen, die ihre Wurzeln oft in der traditionellen Volksmusik haben, und durch virtuose Improvisation. Mit dem Projekt Orijent Ekspres wird eine musikalische Reise von Paris nach Istanbul inszeniert, die das Zusammenspiel und die Inspiration der Kulturen in eindrücklicher Weise erlebbar macht. Die Tournee führt von der Schweiz über Österreich in die Länder des Balkans. Das Thema eignet sich für besondere Formen der Musikvermittlung für Kinder. Im Projekt werden entsprechende Akzente gesetzt. Die nicht gedeckten Projektkosten von rund 80'000.– Franken sollen zur Hälfte durch den Kanton getragen werden. Der Bund und Stiftungen werden um Übernahme der anderen Hälfte ersucht.

#### 20.3. Starchaddition: CD-Produktion mit Anschlussstournee, Fr. 30'000.–

Starchaddition ist eine junge Funkband, die sich in den vergangenen Jahren erfolgreich etabliert hat. Im Jahr 2002 wurde die Formation als «beste Nachwuchsband der Schweiz» mit dem Prix Walo ausgezeichnet. Die sieben Musiker stammen aus Kirchberg, Jona, Eschenbach und St.Gallen. Die Band hat die Chance, im Anschluss an die neueste CD-Produktion auf einer Europa-Tournee von Candy Dulfer im Vorprogramm aufzutreten und so international Fuss zu fassen. Die ausserordentlichen Aufwendungen für dieses wichtige Sprungbrett belaufen sich auf gut Fr. 60'000.–. Der Kanton übernimmt Fr. 30'000.–. Für die weiteren Fr. 30'000.– werden Gesuche an den Bund und Migros Kulturprozent gerichtet.

#### 20.4. Bubble Beatz: Weiterentwicklung von Instrumentarium und Choreografie, Fr. 30'000.–

Bubble Beatz ist eine junge St.Galler Formation, die sich in den vergangenen Jahren erfolgreich etabliert hat. Die drei Musiker stammen aus dem Kanton St.Gallen. Ihre Live-Show bewegt sich zwischen Percussion-Performance und Drum & Bass Live-Act. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich nicht einer bestimmten Stilrichtung zuordnen lässt. Bubble Beatz wurde verschiedentlich ausgezeichnet und weckte zuletzt an der Künstlerbegegnung der Internationalen Bodenseekonferenz 2005 in Zürich die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. Das Percussioninstrumentarium ist ein Eigenbau mit Alltagsgegenständen. Für die künstlerische Entwicklung der Formation ist die technische Weiterentwicklung des Instrumentariums mit entsprechenden Experimentiermöglichkeiten von zentraler Bedeutung. Dazu gehört auch das Einstudieren neuer Choreografien unter Einbezug weiterer Künstler. An diesen Entwicklungsschritt leistet der Kanton einen Beitrag von Fr. 30'000.–.

20.5. The shell: CD-Produktion mit Anschlussstournee, Fr. 30'000.–

The shell ist eine junge St.Galler Formation, die sich seit Ende der 90er-Jahre mit Indierock erfolgreich etabliert hat. Die vier Musiker stammen aus dem Kanton St.Gallen und bewegen sich seit mehreren Jahren in der Schweiz aber auch im Ausland höchst professionell über die Bühnenbretter und umreissen mit ihren Liedern sämtliche Gefühlswelten. Nach längeren Auslandsaufenthalten wurde the shell mit ihrem Debüt, der CD «powerd by the people», im Jahr 2004 zum best newcomer 2004 erkoren. Die Band arbeitet nun an ihrem zweiten Album, mit welchem sie sich als «Hoffnung des Schweizer Alternative Rock» auch international weiterentwickeln will. Die CD-Produktion ist so angelegt, dass sie sich mit einer Anschlussstournee in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich kombinieren lässt. Die nicht gedeckten Aufwendungen belaufen sich auf Fr. 60'000.– Franken. Der Kanton übernimmt Fr. 30'000.–. Der Bund, Stiftungen und die Stadt St.Gallen werden um weitere Beiträge angegangen.

**21. solarplexus: U20 Poetry Slam Liga**

**Fr. 20'000.–**

Seit dem Jahr 2003 veranstaltet der Verein Solarplexus in Zusammenarbeit mit der Freihandbibliothek St.Gallen jährlich einen Schüler und Schülerinnen Poetry Slam. In zeitgemässer Weise wird die Freude an der Sprache bei Personen zwischen 15 und 20 Jahren geweckt. Selbstverfasste meist kritische Texte zu jugendrelevanten werden dabei in einem Wettbewerb vorgetragen und teilweise mit Musik oder anderen Einlagen angereichert. Diese Text-Performance fördert einerseits Sprach- und Lesekompetenz sowie Kreativität aber auch die Fähigkeit des Schreibens, Zuhörens und Vortragens bei den Jugendlichen. Gemeinsam mit dem Zürcher Label :rubikon lanciert solarplexus in den Kantonen Zürich, Basel und St.Gallen daher die U20 Poetry Slam Liga. Aus den eingesandten Texten wählt eine Jury die besten Autoren und Autorinnen aus. Die Gewinner und Gewinnerinnen arbeiten an Werkstätten mit Profis aus den Bereichen Rap, Theater, Performance und Literatur zusammen und nehmen an regionalen Poetry Slams teil. Für das Programm im Kanton St.Gallen wird mit Ausgaben von rund 80'000.– Franken gerechnet. Die Stadt St.Gallen unterstützt das Projekt mit einem Werkbeitrag in der Höhe von Fr. 10'000.–. Über Eintritte und Werbung werden rund 26'000.– Franken eingebracht. Verschiedene Gemeinden und Stiftungen sind ebenfalls um Unterstützung angegangen worden. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 20'000.–.

**22. fasson theater: Was lange währt wird endlich anders**

**Fr. 30'000.–**

Das fasson theater inszeniert im Frühjahr 2006 eine Begegnung der besonderen Art. Es verbindet die Form der Ausstellung mit jener der Stubete. Musik, Bewegungen und die dabei entstehenden Bilder verhalten sich gegensätzlich, überraschend. Tanzend und musizierend vermischen sich Altgewohntes, Fremdes, Urbanes, Archaisches, Zeitgenössisches, Bewährtes, Abstraktes, Vertrautes. Mit den Spielorten Rapperswil, Uznach, Wattwil, St.Gallen und Rorschach wird ein bemerkenswerter Kulturfaden durch den Kanton gezogen. Für die Produktion und die zehn Vorstellungen wird mit Kosten von knapp Fr. 100'000.– gerechnet. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 30'000 Franken. Weitere Fr. 30'000.– sind beim Bund beantragt, Fr. 10'000.– sollen Sponsoren beibringen. Der Kanton engagiert sich mit einem Beitrag von Fr. 30'000.–.

**23. Förderband: Kulturfestival St.Gallen 2006**

**Fr. 20'000.–**

In diesem Sommer veranstaltete der Verein Förderband zum ersten Mal das Kulturfestival St.Gallen. Das stimmungsvolle Festival im Hof des Historischen und Völkerkundemuseums bot während 11 Abenden ein vielfältiges Kulturprogramm, worin vorwiegend Künstler und Künstlerinnen aus der Region aus dem Bereich Musik auftraten. Die Bühne wurde aber auch zu einem Kino umfunktioniert oder bot Platz für Comedy, Kabarett, Clownerie und Poetry Slam. Das Kulturfestival St.Gallen soll vom 7. bis 16. Juli 2006 erneut durchgeführt und langfristig im St.Galler Kulturkalender verankert werden. Die Hauptveranstaltungen samt Rahmenprogramm sowie die allgemeinen Ausgaben für Werbung und Infrastruktur werden mit einem Gesamtaufwand von Fr. 131'550.– veranschlagt. Es wird mit Einnahmen von Fr. 73'700.– durch den Ver-

kauf von Eintrittten, Getränken und Verpflegung gerechnet. Das daraus resultierende Defizit von Fr. 57'850.– wird über öffentliche und private Gelder finanziert. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Initiative mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

#### **24. Rorschacher Kulturfrühling 2006**

**Fr. 20'000.–**

Die Gruppe Kulturforum Rorschach ist bestrebt, das Kulturleben in Rorschach zu aktivieren. Das vorhandene Potenzial in Form von Kulturgütern, Kunst- und Kulturschaffenden kann noch weiter gefördert werden. Kunst- und Kulturschaffende sollen eine Plattform erhalten, die Bevölkerung wird für kulturelle Anliegen sensibilisiert, eine regionale Vernetzung initiiert und Rorschach präsentiert sich als Kulturplatz. Es sollen regelmässig Kulturanlässe stattfinden und ein Kulturpfad durch das historisch interessante Rorschach ins Leben gerufen werden. Der in ehrenamtlicher Arbeit lancierte Anlass wird rund 55'000.– Franken kosten. Durch einen Plakettenverkauf sollen Fr. 10'000.– eingenommen werden. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 20'000.–. Der Restbetrag von Fr. 25'000.– soll über Beiträge der Stadt Rorschach, weitere Gemeinden der Region sowie des Bodenseetourismus eingebracht werden. Hinzu kommen Gelder von Stiftungen und Sponsoren.

#### **25. Rigolo Tanzendes Theater: Soloprogramm 2006**

**Fr. 12'000.–**

Seit Jahren beschäftigt sich das in Wattwil situierte Rigolo Tanzendes Theater mit dem Thema «Balance». Im In- und Ausland hat es Projekte in verschiedenen künstlerischen Formen zur Aufführung gebracht. Der Rigolo-Gründer Mädir Eugster hat nun seine Experimente mit selbst entwickelten Objekten sowie Erfahrungen aus den Ensemble-Produktionen in einer abendfüllenden Soloperformance zusammengefasst. In einer Tournee, wird «Balance – Magie des Gleichgewichts» 2005 und 2006 einem breiten Publikum vorgestellt. Rigolo Tanzendes Theater wird im Januar und Februar an 9 Abenden in der Stadt St.Gallen und an einem Abend in Wattwil gastieren. Da die Produktion in Eigenregie organisiert wird, benötigt das Theater einen Gastspielbeitrag. Für beide Spielorte zusammen wird mit Aufwendungen von insgesamt Fr. 100'000.– gerechnet. Budgetiert sind Einnahmen von Fr. 60'000.– aus Eintrittten und sonstigen Projekterträgen. Knapp Fr. 40'000.– müssen durch Sponsoren und öffentliche Gelder eingebracht werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit 12'000.– am Projekt.

#### **26. Theater Bilitz: Programmbeitrag 2005/2006**

**Fr. 30'000.–**

Das Theater Bilitz in Münchwilen TG produziert Theater für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Theater, da das Angebot von st.gallischen Schulen genutzt wird und das Theater im Bereich der Theatererziehung durch Vorstellungen in Kindergärten und Schule eine wichtige Ergänzung zum bestehenden Angebot im Kanton St.Gallen darstellt. Rund 15 Prozent der Vorstellungen finden im Kanton St.Gallen statt. Wie im Vorjahr wird für die Spielzeit 2005/2006 mit einem Gesamtaufwand von rund Fr. 500'000.– gerechnet. Der Kanton leistet wiederum einen Beitrag von Fr. 30'000.–.

Auf die Spielzeit 2006/2007 wird der Beitrag des Kantons St.Gallen auf Fr. 20'000.– reduziert, weil neue kantonseigene Initiativen vergleichbarer Prägung im Aufbau begriffen sind. Dieser neue Beitrag, der im ersten Quartal 2006 für die Spielzeit 2006/2007 ausgerichtet werden wird, ist in der Liste in Abschnitt I, Ziff. 1.2 hiervoor aufgeführt.

#### **27. Internationales Bodenseefestival 2006**

**Fr. 45'000.–**

Das Bodenseefestival ist ein wichtiges Gefäss kultureller Zusammenarbeit im Bodenseeraum. Es findet seit dem Jahr 1989 jährlich im Mai mit wechselnden Generalthemen an zahlreichen Orten innerhalb der Bodenseeländer statt. Der Kanton St.Gallen ist seit dem Jahr 1996 Mitgesellschafter der Bodensee-Festival GmbH, Friedrichshafen. Das dezentrale Veranstaltungskonzept des Bodenseefestivals bietet breiten Bevölkerungsschichten unter Einbezug auch ländlicher Gegenden ein reichhaltiges Kulturangebot. Das Thema des Jahres 2006 lautet «Adel und Bürgertum». Im Kanton St.Gallen sind in St.Gallen und in Rorschacherberg verschiedene Veranstaltungen geplant. Das Gesamtbudget des Bodenseefestivals beläuft sich auf über eine

Million Franken. Dieses wird zu einem grossen Teil vom Land Baden-Württemberg, dem Südwestrundfunk und der Stadt Friedrichshafen getragen. Der Zuschussbedarf für die st.gallischen Veranstaltungen des Bodenseefestivals beziffert sich auf insgesamt Fr. 65'000.–. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich daran mit Fr. 20'000.– und der Kanton mit Fr. 45'000.–.

## **2.2 Kreis B: Bildende Kunst, Design, Medienkunst, Film, Architektur**

Zwischentotal Fr. 705'000.–

### **28. Schnittpunkt: St.Galler Kulturherbst 2006 Fr. 400'000.–**

BlingBling – Traumstoffe aus St.Gallen: die Sonderausstellung des Landesmuseums lockte im Jahr 2004 eine Rekordzahl von Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland nach Zürich. St.Gallen stand damit im Brennpunkt der internationalen Aufmerksamkeit.

Mit der Couture Designer Kollektion Akris von Albert Kriemler erfährt St. Gallen inzwischen auch in der Welt der Prêt-à-Porter Mode internationale Beachtung. Der St. Galler Designer zeigt zweimal im Jahr seine Kollektion am Défilé in Paris und hat sich mit seiner unverkennbaren Handschrift, der Modernität und dem fühlbaren Luxus seines Labels weltweiten Respekt und grosse Anerkennung verschafft.

Das Textilmuseum St.Gallen widmet Akris im Herbst 2006 eine zeitgenössische Ausstellung im Palazzo Rosso an der Vadianstrasse. Die Ausstellung schöpft ihre Bedeutung einerseits aus der Geschichte: Seit Jahrhunderten ist St.Gallen weltweit der wichtigste Ort für Stoffentwicklung, insbesondere im Bereich der Stickereistoffe. Andererseits bietet die Ausstellung die Gelegenheit, die aktuelle internationale Ausstrahlung der Textil- und Modestadt St.Gallen ins Bewusstsein zu rufen. Akris bekennt sich als internationales Unternehmen noch heute zu seinen St.Galler Wurzeln. St.Gallen ist der Ort der schöpferischen Arbeit von Albert Kriemler. Hier konzentriert sich das Know-How qualifizierter und loyaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Ausstellung ist eine Homage an das weltoffene und zukunftsgläubige St.Gallen.

Die Ausstellung im Textilmuseum bildet den Ausgangspunkt für ein noch weiter gefasstes St.Galler Kulturereignis. In einem Gemeinschaftsprojekt, das der Kanton mit dem Amt für Kultur begleitet, schliessen sich die Firma Akris, das Textilmuseum, das Historische und Völkerkundemuseum, das Kunstmuseum und die Neue Kunst Halle erstmals zu einem umfassenden gemeinsamen Auftritt zusammen. Unter dem Titel «Schnittpunkt – St.Galler Kulturherbst 2006» bringen sie den Facettenreichtum von «Mode – Mensch – Kleider – Kunst» zur Geltung. Eröffnet wird das Grossereignis am 1. September 2006 im Textilmuseum. Drei Monate lang steht St.Gallen im Schnittpunkt von Mode und Kunst. Kernelemente sind die folgenden vier Ausstellungen: «Akris – Eine Liaison mit St.Galler Stickerei» im Textilmuseum; «Dresscode – Kunst und Kleid als Zeitzeichen» im Historischen und Völkerkundemuseum; «Lifestyle – Lebenskonzepte und Lebensstile» im Kunstmuseum; «Modus – Künstler machen Mode» in der Neuen Kunst Halle. In einem erweiterten Rahmen bilden Tanz, Film und Wissenschaft zusätzliche Schnittpunkte und machen das Projekt zum vielschichtig inszenierten Gesamt ereignis: Raumgriff der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen, Filmzyklus des Kinok, Vortragsreihe der Universität St.Gallen. Abgerundet wird der Kulturherbst durch den 24. Jahrgang des mittlerweile als Kunstserie etablierten und mehrfach preisgekrönten Typotronheftes, das Akris gewidmet ist. Auch auf der Ebene der Wirtschaft ist der Projektrahmen weit gefasst. Über die verschiedenen Ausstellungen sind die Textilfirmen auf dem Platz St.Gallen prominent eingebunden.

«Schnittpunkt» wird die Menschen, die hier leben und wirken, sichtbar machen und das kreative Potenzial St.Gallens spüren lassen. Der gemeinsame Auftritt von Wirtschaft und Kultur wird aber auch die internationale Aufmerksamkeit auf St.Gallen lenken und den wertschöpfungsstarken Kulturtourismus nachhaltig beleben. Für den Erfolg des Projektes stehen die St.Galler



Institutionen und die Persönlichkeiten, die «Schnittpunkt» prägen. Die Ausstellungen sind geistreich und in ihrer vielschichtigen und lustvollen Verknüpfung bestechend. Sie zeichnen sich durch Budgets aus, die gemessen an der Bedeutung des Anlasses verhältnismässig bescheiden sind. Einen aussergewöhnlichen Aufwand verursachen die professionelle inhaltliche Koordination der Projekte und die nationale und internationale Bewerbung des Anlasses. Das Budget für die vier Ausstellungen und die ergänzenden Veranstaltungen beläuft sich (inkl. Reserve) auf rund 850'000 Franken. Für den Gesamtauftritt, die projektübergreifende Koordination, Drucksachen und Werbung, Kommunikation und Sponsoring-Leistungen müssen (inkl. Reserve) rund 750'000 Franken aufgewendet werden. Dies ergibt ein Gesamtbudget von rund 1,6 Mio. Franken. Fr. 400'000.– werden durch die veranstaltenden Institutionen getragen. Fr. 400'000.– trägt der Kanton aus dem Lotteriefonds bei. Die St.Galler Kantonalbank ist bereit, ergänzend als Hauptsponsor Fr. 300'000.– zu übernehmen. Die verbleibenden Fr. 500'000.– sollen durch Beiträge des Bundes, von Stiftungen und weiteren Sponsoren beigebracht werden. Das Amt für Kultur koordiniert die Mittelbeschaffung und verwaltet den Kredit für das Gesamtprojekt. Die Kredite der einzelnen Anlässe werden autonom verwaltet und unterliegen dem ordentlichen Controlling. Aufgrund der kultur- und die standortpolitischen Bedeutung des Projektes ist eine massgebende Unterstützung des Vorhabens aus dem Lotteriefonds angezeigt.

### **29. Medienkunst an der PHR: Artist in Residence**

**Fr. 35'000.–**

Die Pädagogische Hochschule Rorschach (PHR) lädt für das Studienjahr 2005/2006 zum zweiten Mal einen Gastkünstler (Artist in Residence) ein, der auf dem Campus ein Projekt realisiert und die Studierenden im Wahlfachstudium unterrichtet. Thema ist die Medienkunst, die vielfältige Möglichkeiten der Kulturvermittlung bietet und neue Formen des Dialogs ermöglicht. Mit Unterstützung des Amtes für Kultur wurde das Projekt öffentlich ausgeschrieben. Die Eingaben wurden durch eine professionelle Jury beurteilt. Die Wahl fiel auf den jungen Schweizer Künstler Andreas Zybach, der ergänzend zur Lehrtätigkeit das Projekt «Schwerer als Luft» realisieren wird. Dieses geht auf die Situation des Campus ein und öffnet den Studierenden den Weg zu neuen Erfahrungen mit der Medienkunst. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf knapp Fr. 80'000.–. Gut die Hälfte übernehmen die PHR und ihre Förderstiftung. Der Kanton beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 35'000.–. Das Vorhaben fügt sich gut in den Förderschwerpunkt Medienkunst ein.

### **30. Sitterwerk St.Gallen: Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft**

**Fr. 100'000.–**

In einer Flussschleife der Sitter, westlich von St.Gallen, liegt das Industrieareal einer ehemaligen Textilfärberei. Die Neubelebung der Werkhallen beeindruckend: Im Sitterwerk St.Gallen hat sich in den letzten zehn Jahren ein einzigartiges Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft von internationalem Ruf entwickelt. Das Zentrum beherbergt eine Kunstgiesserei, das Kesselhaus Josphsohn, eine aussergewöhnliche Kunstbibliothek und ein in Aufbau begriffenes Werkstoffarchiv. Ausserdem steht Gästen ein neues Atelierhaus offen. Das Kesselhaus dient seit 2004 der Präsentation und Aufbewahrung der Werke des international bekannten Bildhauers Hans Josephsohn. Letzten Frühsommer zeigte eine Doppelausstellung im Museum Liner Appenzell und im Sitterwerk St.Gallen anlässlich seines 85. Geburtstags eindrücklich die Bedeutung des Künstlers.

Der Kanton St.Gallen unterstützt das Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft ab dem Jahr 2006 jährlich mit einem Beitrag von Fr. 100'000.–. Kulturaustausch und -vermittlung, Wissenstransfer und Zusammenarbeit im Bereich «accès culturel» bilden die Hauptpunkte in der Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton und der Stiftung Sitterwerk. Der Aufbau dieses für den Kanton St.Gallen einmaligen und wichtigen Zentrums ist weit gediehen und kommt in die wichtige Schlussphase. Das Investitionsvolumen beträgt rund 1,3 Mio. Franken. Der Kanton beteiligt sich daran mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 100'000.–.

### **31. Mensa Gymnasium Friedberg: Kunst am Bau**

**Fr. 50'000.–**

Das Gymnasium Friedberg in Gossau ist eine Privatschule humanistischer Tradition, die junge Menschen aus allen sozialen Schichten zur eidgenössisch anerkannten Maturität führt. In Ihrer 80-jährigen Geschichte hat die von der «Pallottinerstiftung Gymnasium Friedberg» getragene Institution über 1000 Maturitätszeugnisse abgegeben. Die Schule ist gut in Gossau und der Region verankert und allseitig anerkannt. Das Gymnasium Friedberg ist als Tagesschule konzipiert und plant einen Mensaneubau. Er soll nicht nur als Kantine, sondern auch als Aula dienen. Interne und externe Veranstaltungen sollen den kulturellen Austausch unter den Schülern und mit der Bevölkerung fördern. Das vorgeschlagene Projekt, hervorgegangen aus einem Projektwettbewerb, überzeugt in betrieblicher und architektonischer Hinsicht.

Der Kanton St.Gallen unterstützt grundsätzlich betriebliche Zweckbauten von Privatschulen nicht. Er anerkennt aber die kulturelle Bedeutung des Gymnasiums für Gossau und die Region. Die Schule engagiert sich aktiv in der Kunst- und Kulturvermittlung; die neue Mensa ermöglicht einen weiteren Qualitätssprung in diesem Bereich. Der Kanton sieht seinen Beitrag als Anerkennung dieser Bemühungen und als Beitrag zu einem Kunst am Bau-Projekt im Rahmen des Neubaus. Die Gesamtkosten für den Um- und Neubau belaufen sich auf rund 3,2 Mio. Franken. Der Finanzierungsplan sieht die Beteiligung der Kosten durch kirchliche Institutionen, die Stadt Gossau, sowie Stiftungen und Private vor. Aus dem Lotteriefonds wird ein zweckgebundener Beitrag von Fr. 50'000.– ausgerichtet.

### **32. Michael Finger: Toggenburger Filmprojekt «Die Stadt»**

**Fr. 100'000.–**

Les Jeunes Toquéés ist eine bemerkenswerte Theaterinitiative des bekannten Schauspielers und Regisseurs Michael Finger (Utopia Blues, Ost Side Story). Sie ist in Lichtensteig beheimatet und arbeitet eng mit dem Chössitheater zusammen. Der kreative Pool arbeitet an der Schnittstelle und Verbindung zwischen «Stadt – und Landkultur» zwischen Theater und Film, zwischen Laien und Profis, Erwachsenenkultur und Jugend- bzw. Kinderkultur. Geplant sind spartenübergreifende Theater- und Filmprojekte.

Die Kinofilmproduktion «Die Stadt» ist das erste grosse Projekt von Les Jeunes Toquéés. Professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler und Laiendarstellerinnen und -darsteller, hauptsächlich aus dem Kanton St.Gallen, beleben die Geschichte, die vom Alltag von Menschen in einer kleinen historischen Stadt auf dem Land erzählt. Der Film wird im Toggenburg gedreht. Das Projekt hat eine ausserordentliche Bedeutung für die Region und wirkt identitätsstiftend. Darüber hinaus fördert es das Image der Region im Standortwettbewerb.

Die Projektkosten belaufen sich auf rund 660'000 Franken. Der Finanzierungsplan präsentiert sich wie folgt: Einnahmen aus Kino- und Fernsehauswertung: rund 110'000 Franken; Eigenleistungen Crew und Cast: 120'000 Franken; Beiträge Gemeinden und Regionalplanungsgruppe Toggenburg: Fr. 100'000.–; Migros Kulturprozent: Fr. 40'000. Sponsoren Wirtschaft/Privat/Stiftungen rund 190'000 Franken. Der Kanton unterstützt das Projekt mit Fr. 100'000.–. Der Beitrag wird ausgerichtet, wenn die Region mindestens 60 Prozent der budgetierten Beiträge aufbringt. Anderenfalls wird der Beitrag proportional gekürzt.

### **33. Peter Liechti: Filmprojekt «Hardcore Chambermusic»**

**Fr. 20'000.–**

In seinem neuesten Projekt realisiert Peter Liechti einen Musik-Film mit der international renommierten Schweizer Formation «Koch-Schütz-Studer». Eine 30-tägige Musikperformance wird zu einem Film in Spielfilmlänge verdichtet und reflektiert die ernsthafte Begegnung zwischen Musik und Publikum. Es handelt sich um eine unabhängige Produktion in Co-Produktion mit dem Schweizer Fernsehen DRS. Der St.Galler Peter Liechti fungiert im Projekt als Produzent, Autor, Regisseur und Kameramann. Eine St.Galler Stagiaire wird ihm zur Seite stehen. Die Kosten für die ganze Filmherstellung betragen Fr. 281'300.–. Die Koproduzenten SF DRS und 3sat sowie das Bundesamt für Kultur leisten einen Beitrag von insgesamt Fr. 170'000.–. Stadt und Kanton Bern beteiligen sich mit Fr. 25'000.– und der Kanton Luzern mit Fr. 10'000.–.

Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–. Der Restbetrag von knapp 50'000 Franken wird durch Eigenleistung und Sponsoring eingebracht.

### **2.3 Kreis C: Geschichte, Gedächtnis, Kultur- und Naturerbe, Archäologie**

Zwischentotal

Fr. 1'315'000.–

#### **34. Bucharchiv München: Übersiedlung nach St.Gallen Fr. 395'000.–**

Das Deutsche Bucharchiv in München umfasst einen einzigartigen Bestand von Materialien zum Thema Buch: Bücher, Sammelwerke, Zeitschriften, Artikel der Fach- und der allgemeinen Presse sowie digitale Medien. Die Sammlung spiegelt den interdisziplinären Kontext, in dem sich das Buch als Medium bewegt. Sie deckt betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte ebenso ab wie Rechtsfragen, Themen der Soziologie und Psychologie, Fragen des Verlagswesens, des Autorenwesens, der Produktion usw. Das Bucharchiv plant die Verlegung seines Sitzes nach St.Gallen. Hier soll seine Bibliothek und Dokumentation als Bucharchiv St.Gallen von der Kantonsbibliothek übernommen und fortgeführt und parallel dazu ein Kompetenzzentrum Buchwissenschaften am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement (MCM) der Universität St.Gallen aufgebaut werden. Die bedeutende Tradition St.Gallens als Buchstadt mit der Stiftsbibliothek wird dadurch neue, zukunftsgerichtete Impulse erhalten. Im Auftrag der Regierung erarbeitet das Departement des Innern gemeinsam mit der Stiftung Bucharchiv, der Universität St.Gallen und der Kantonsbibliothek die dafür nötigen Vereinbarungen und Absprachen. Zur Deckung der Betriebskosten in der Kantonsbibliothek ist im Staatshaushalt für 2006 ein Beitrag von Fr. 294'000.– vorgesehen. Für die Deckung einmaliger Kosten, die durch die Übersiedlung des Bucharchivs entstehen, insbesondere für dessen Umzug, die bauliche Ausstattung in einer dafür geeigneten Liegenschaft und die Etablierung am neuen Ort, ist Kredit von Fr. 395'000.– notwendig.

#### **35. Archäologische Fundstellen im st.gallischen Linthgebiet: Inventarisierung 2006-2008 Fr. 230'000.–**

Seit 1996 läuft die systematische Inventarisierung von archäologischen Fundstellen und Funden im Kanton St.Gallen. Erfolgreich abgeschlossen wurden bislang die Inventarisierung des Toggenburgs, des sankt-gallischen Bodenseegebietes sowie des Rheintals samt Werdenberg. Die Aufnahme im Sarganserland wird Ende 2005 abgeschlossen. Das archäologisch reiche Linthgebiet soll ebenfalls mit gleichem Vorgehen inventarisiert werden. An entsprechenden Arbeiten sind vorgesehen: Inventarisierung und Aufnahme der archäologischen Fundstellen; Zusammenstellung des Materials von Ausgrabungen für eine spätere Bearbeitung durch die Kantonsarchäologie oder Dritte; archäologische Betreuung des Gebiets während der Projektdauer; Auswertung der Ergebnisse in populären und wissenschaftlichen Zeitschriften. Das Linthgebiet von Amden bis Rapperswil liegt am seit alters her benutzten internationalen Verkehrsweg von Mitteleuropa über die Alpen nach Süden. Der Verkehr war denn auch Grundlage und Lebensquell für viele urgeschichtliche Siedlungen: Für die Pfahlbaudörfer nahe beim bronzezeitlichen Steg über die See-Enge bei Rapperswil-Hurden, für die Römersiedlung Kempraten oder die mittelalterliche Stadt Weesen. Die Tauchuntersuchungen im Ober- und Zürichsee und die archäologische Begleitung des Baus der Autostrasse H8 haben zudem gezeigt, dass noch viel unerforschte und unbekannt archäologische Substanz im Boden oder unter Wasser liegt, die durch Bauvorhaben oder Erosion gefährdet ist. Hier gilt es, Bekanntes oder neu Entdecktes vor der unwiederbringlichen Zerstörung zu dokumentieren. Der Aufwand wird auf Fr. 230'000.– verteilt auf drei Jahre geschätzt. Der Beitrag von Fr. 230'000 steht dem Kantonsarchäologen als Kredit zur Verfügung. Ein allfälliger Restbetrag geht Ende 2008 an den Lotteriefonds zurück.

**36. Archäologische Erforschung der st.gallischen Seite des Seedamms:  
Notdokumentation und Schutzmassnahmen 2006**

**Fr. 125'000.–**

Seit 1998 laufen archäologische Tauchuntersuchungen in Zürich- und Obersee im Bereich des Seedamms (Kantone St.Gallen, Schwyz und Zürich). Sie haben eine bis dahin praktisch unbekannte urgeschichtliche Siedlungsregion erschlossen. Als Besonderheit präsentieren sich die Überreste aus der Bronzezeit (1600-1200 v.Chr.): Ein mehrfach erneuerter Holzsteg führte von der Hurdener Halbinsel nach Rapperswil hinüber – gut 3500 Jahre vor dem heutigen Holzsteg. Die ganze Anlage und die Funde sind von überregionaler Bedeutung. Auf der Rapperswiler Seite lag eine der wichtigen frühbronzezeitlichen Siedlungsplätze (Pfahlbaustationen) der Zentral- und Ostschweiz. Die Erosion, die innert weniger Jahre die Fundstelle unwiederbringlich zu zerstören droht, drängt nun zu Notdokumentations- und Schutzmassnahmen. In der Siedlung sollen auf einer repräsentativen Teilfläche (600m<sup>2</sup>) Oberflächenaufnahmen stattfinden, um die Struktur der Siedlung zu definieren, Proben für dendrochronologische Datierungen zu nehmen sowie Fundmaterial zu bergen. In der Folge kommen Schutzmassnahmen zum Tragen, welche die Strömung verlangsamen und die Wiedereinsedimentierung der Fundstelle fördern sollen. Die Kosten der Notdokumentation belaufen sich auf Fr. 287'000.–, diejenigen der Schutzmassnahmen auf Fr. 145'000.–, total Fr. 432'000.–. Das Bundesamt für Kultur kann wegen der grossen Bedeutung der Fundstellen um einen Kostenbeitrag von 15 Prozent oder rund 65'000.– Franken angegangen werden. Daraus ergibt sich ein Gesamtaufwand von rund 367'200.– Franken für den Kanton St.Gallen. Ein Drittel oder Fr. 125'000.– ist für das Jahr 2006 vorgesehen.

**37. Burgruine Hohensax: Restaurierung**

**Fr. 200'000.–**

Mit der Burg Hohensax ist das Geschlecht der Freiherren von Sax verbunden, eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter der Ostschweiz. Die um 1200 errichtete Burganlage war neben Clanx (Appenzell), Wartenstein und Misox ein wichtiger Stützpunkt und dementsprechend grosszügig angelegt. Zur Burg gehörten auch die Dörfer Sax, Salez und Gams. 1393 erwarben die Herzöge von Österreich die Herrschaft Sax und verpfändeten 1411 die Burg Hohensax mit samt der Ortschaft Gams den Freiherrn von Bonstetten. Seit der Zerstörung 1446 durch die Appenzeller ist Hohensax eine Ruine. Die Anlage weist alle typischen Elemente einer Burg auf, wovon primär der Turm noch heute dominant, aber auch die Schildmauer gut erkennbar blieb. Diesem wichtigen Teilen gelten die vorgesehenen Sicherungsarbeiten. Den Sicherungsarbeiten gehen sorgfältige Untersuchungs- und Dokumentationsarbeiten voraus. Die grösste Herausforderung besteht nach wie vor in der Sicherung der gewachsenen Substanz, der Erfassung des Befundes, der Interpretation der Baugeschichte sowie der Bewahrung des besonderen Charakters, der diese Burgstelle auszeichnet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 840'000.–, die vollumfänglich anrechenbar sind. An der Subventionierung beteiligt sich voraussichtlich auch der Bund. Er übernimmt 40 Prozent der anrechenbaren Kosten oder voraussichtlich Fr. 336'000.–. Damit verbunden ist die Bedingung einer kantonalen Kofinanzierung in der Höhe von 47 Prozent oder von Fr. 394'800.–. Dieser Betrag wird nach konstanter Praxis zwischen Kanton und Gemeinde Sennwald aufgeteilt. Auf den Kanton entfallen somit Fr. 197'400.– für die Restauration. Fr. 2'600.– werden für Massnahmen der Kommunikation eingesetzt.

**38. Archiv für Agrargeschichte**

**Fr. 30'000.–**

Das im Jahr 2002 gegründete Archiv für Agrargeschichte macht historisch wertvolle Quellen im Agrarbereich ausfindig, erschliesst sie und archiviert sie sachgerecht in bestehenden Archiven. Der Schritt war notwendig, da es in der Schweiz keine Institution gab, die im Agrarbereich systematisch nach historisch relevanten Quellen suchte und sie aufbereitet der breiten Öffentlichkeit zugänglich machte. Mehr als 40 Archivbestände von Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen aus der Landwirtschaft konnte das Archiv in den letzten drei Jahren erschliessen und in die Datenbank aufnehmen. Bisher wurde der grösste Teil der Tätigkeiten über Beiträge einer privaten Stiftung sowie des Bundesamts für Kultur und des Bundesamts für Landwirtschaft finanziert. Verschiedene Organisationen haben sich an der Erschliessung ihrer Quellen

durch das Archiv für Agrargeschichte beteiligt. Kleine Betriebe können sich dies meist nicht leisten, weshalb dafür vermehrt Gelder der öffentlichen Hand benötigt werden. Für die Erueirung und Erschliessung von Archivbeständen aus dem Kanton St.Gallen wird für die dreijährige Projektdauer ein einmaliger Beitrag von Fr. 30'000.– ausgerichtet.

### **39. Sarganserländer Maskenmuseum in Flums**

**Fr. 30'000.–**

Das Sarganserland ist neben anderen Alpen- und Voralpengebieten bekannt für eine lange Tradition von Maskenfesten. Die Kunst des Maskenschnittens ist weit verbreitet und das Wissen um die Bräuche gut in der Bevölkerung verankert. Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Sarganserländischen Talgemeinschaft wurde die Idee eines regionalen Maskenmuseums lanciert. Das Museum wurde in der Gemeinde Flums realisiert und steht kurz vor der Fertigstellung: Typische Larven aus den Gemeinden von Quarten bis Pfäfers sollen präsentiert und erläutert werden. Das Museum steht unter dem Patronat der Sarganserländer Talgemeinschaft und wird von der Gemeinde Flums betrieben und betreut. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf rund 175'000 Franken. Die Kosten werden von der Gemeinde Flums, der Sarganserländer Talgemeinschaft und von Privaten bestritten. Der Lotteriefonds unterstützt das Museum mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 30'000.–.

### **40. Raddampfer Stadt Rapperswil: Renovation**

**Fr. 85'000.–**

Die Aktion Pro Raddampfer Zürich setzt sich für die Erhaltung und den Betrieb der beiden auf dem Zürichsee noch verkehrenden historischen Raddampfer «Stadt Zürich» und «Stadt Rapperswil» ein. Im Jahr 2002 hat der Kanton St.Gallen die Renovation der «Stadt Zürich» mit Fr. 85'000.– unterstützt und einen gleich hohen Beitrag für die jetzt anstehende Renovation der «Stadt Rapperswil» in Aussicht gestellt (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2002 [II] ABI 2002, 2523, Ziff. 8). Da sich der Finanzierungsplan nicht geändert hat und die Unterstützung weiterer Geldgeber gewährleistet ist, rechtfertigt der zweite Beitrag von Fr. 85'000.–.

### **41. Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv St.Gallen: Publikation Anton von Euw**

**Fr. 50'000.–**

Die Stiftsbibliothek und das Stiftsarchiv St.Gallen veröffentlichen seit dem Jahr 2000 die eigene Schriftenreihe «Monasterium Sancti Galli». Sie ist dazu bestimmt, Forschungen zur Geschichte und Kultur der Abtei St.Gallen aufzunehmen. Als aktueller dritter Band ist die Publikation der Arbeit von Prof. em. Anton von Euw aus Köln geplant. Es handelt sich dabei um ein bedeutendes Werk über die St.Galler Buchkunst vom Beginn des 8. Jahrhunderts bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Die Herstellungskosten betragen bei einer Auflage von 2000 Exemplaren insgesamt Fr. 240'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 50'000.–. Weitere Unterstützung erhält das Projekt durch einen Beitrag von Fr. 30'000.– des Freundeskreises, einen Beitrag von Fr. 90'000.– des Katholischen Konfessionsteils sowie verschiedenen Stiftungen. Der Kanton erhält zu Vermittlungs- und Repräsentationszwecken einen Viertel der Auflage.

### **42. Stadtbuch Rapperswil**

**Fr. 30'000.–**

Die Politische Gemeinde Rapperswil und die Ortsgemeinde Rapperswil wollen im November 2006 ein Stadtbuch veröffentlichen. Das Buch möchte einen «Schlusspunkt» für die Stadt Rapperswil im Hinblick auf die Vereinigung auf den 1. Januar 2007 setzen. Als Beilage wird eine kommentierte DVD mit historischem Filmmaterial hergestellt. Diese Filmdokumente sind auch als Beitrag zum 100-Jahr-Jubiläum des Rapperswiler Kinos Leuzinger im Jahr 2007 gedacht. Bei einer Auflage von 1'500 belaufen sich die Kosten auf Fr. 195'100.–. Die Ortsgemeinde beteiligt sich mit Fr. 20'000.– und durch die Auflösung bestehender Reserven können weitere rund 20'000 Franken aufgebracht werden. Die Stadt Rapperswil leistet einen Beitrag von rund 125'000 Franken, der um den Verkaufserlös reduziert werden wird. Der Kanton beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 30'000.–.

**43. Siedlungsgeschichte der Gemeinde Kirchberg** **Fr. 20'000.–**

Der Gemeinderat Kirchberg hat im Jahr 2002 ein Ortsbildinventar mit den schützens- und erhaltenswerten Bauten, Ortsbildern sowie dem Inventar der archäologischen Fundstellen erlassen und dem öffentlichen Auflageverfahren unterstellt. Im Zusammenhang mit dem Inventar und der bereits geleisteten Forschungsarbeit soll die Siedlungsgeschichte der Gemeinde Kirchberg erarbeitet werden. Der Gemeinderat beabsichtigt ein Buchprojekt zu realisieren. Die Publikation will dem Lesepublikum nicht nur die wichtigsten historischen Bausubstanzen zeigen, sondern eingehend über Veränderung von Siedlung und Landschaft informieren. Den Schwerpunkt wird die Entwicklung der letzten 200 Jahre bilden. Die Publikation wendet sich sowohl an ein breites Publikum wie auch an Fachkreise. Es wird mit Gesamtkosten von Fr. 132'000.– gerechnet. Der Verkaufserlös soll rund 17'000 Franken betragen, weitere Fr. 20'000.– werden über den Fonds Spar- und Leihkasse eingebracht. Der Kanton beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

**44. 150 Jahre Kantonsschule St.Gallen: Jubiläum** **Fr. 100'000.–**

Die Kantonsschule am Burggraben St.Gallen und zugleich die Mittelschule im Kanton St.Gallen feiern im Jahr 2006 ihren 150. Geburtstag. Die Festlichkeiten konzipiert die Kantonsschule am Burggraben zusammen mit dem Ehemaligenverein OUT. Folgende Anlässe sind in Planung: Kammermusikkonzert, Kantonsschulkonzert, Besuchstag der Schulen, Festakt, Tag der offenen Tür und der Ehemaligen, Schülerfest und Lehreranlass. Sie sollen nicht nur den gegenwärtigen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern sondern auch der Öffentlichkeit kostenlos zugänglich sein. Sämtliche Ausgaben von insgesamt Fr. 250'000.– sind daher durch das schuleigene Budget und private Sponsoren zu finanzieren. Der Kanton St.Gallen unterstützt das wichtige Jubiläum mit einem Betrag von Fr. 100'000.–.

**45. Stiftung Rheinau-Giessen: Jubiläumssbuch** **Fr. 10'000.–**

Die Stiftung Rheinau-Giessen wurde mit Beteiligung des Kantons, der Region und der Politischen Gemeinden Sargans, Mels, Vilters-Wangs und Bad Ragaz errichtet. Sie bezweckt die Erhaltung der Giessen und ihres natürlichen Umfelds im Gebiet des Sarganser Beckens sowie die teilweise oder vollständige Wiederbewässerung der betreffenden Giessen. Anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens im Jahr 2005 sowie der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ihre Tätigkeiten gibt die Stiftung eine Jubiläumsschrift heraus. Die Schrift enthält verschiedene Beiträge und wird mit ausgewähltem Bildmaterial angereichert. Es wird mit einem Aufwand von rund 50'000 Franken gerechnet, der durch verschiedene private und öffentliche Spenden finanziert wird. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten der Jubiläumsschrift mit Fr. 10'000.–.

**46. 100 Jahre Volksbibliothek Gossau** **Fr. 10'000.–**

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens stellte die Volksbibliothek Gossau im Jahr 2005 ein spezielles Programm zusammen. Die Herstellung einer Jubiläumsbroschüre, die Durchführung von Autorenlesungen, einer Jugendbuchwoche und eines Jubiläumsakts ist mit ausserordentlichen Kosten in der Höhe von Fr. 22'000.– verbunden. Der Kanton leistet einen Beitrag von Fr. 10'000.–.

**2.4. Kreis D: Vermittlung, Austausch, Integration, Anerkennung**

Zwischentotal **Fr. 1'175'000.–**

**47. St.Gallische Kulturstiftung: Kapitalaufstockung** **Fr. 500'000.–**

Die St.Gallische Kulturstiftung feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Sie wurde im Jahr 1985 vom Kanton St.Gallen gegründet mit dem Ziel, die staatliche Kulturförderung durch eine Institution zu ergänzen, die das kulturelle Schaffen im Kanton namentlich durch die Verleihung

von Förderungs- und Anerkennungspreisen ausgezeichnet. Die Kulturstiftung ergänzt die Kulturförderung des Amtes für Kultur in nachhaltiger Weise. In ihrer Tätigkeit, in der Auswahl der kulturellen Schaffensbereiche und der in Frage kommenden Preisempfängerinnen und Preisempfänger und bei der Bestimmung der Preissumme ist die Kulturstiftung frei. Die finanzielle Basis der Stiftung wurde bei der Errichtung durch einen Beitrag des Kantons in Höhe von Fr. 500'000.– und durch private Mittel von Fr. 227'000.– gelegt. Im Jahr 1991 äufnete der Kanton das Stiftungskapital aus Mitteln des Lotteriefonds um weitere Fr. 500'000.–. Die Vergabe von Förder-, Anerkennungs-, Jahres- und Kulturpreisen muss die Stiftung gemäss Statut grundsätzlich aus den Erträgen des Stiftungskapitals bestreiten. Diese Erträge reichten bis vor wenigen Jahren aus, um die Aufgaben der Stiftung zu finanzieren. Dementsprechend beläuft sich das Stiftungskapital heute noch auf rund 1'220'000 Franken. Im heutigen Zinsumfeld lassen sich die erforderlichen Erträge indessen nicht mehr erwirtschaften. Damit der Trend zum Kapitalverzehr gestoppt wird und die St.Gallische Kulturstiftung ihre wichtige Tätigkeit im bisherigen Rahmen weiterführen kann, muss die Finanzierungsbasis gestärkt werden. Der Kanton erhöht deshalb anlässlich des 20-Jahr-Jubliäums das Stiftungskapital um Fr. 500'000.–. Mit einem Stiftungskapital von rund 1,7 Mio. Franken wird es der Stiftung möglich sein, ihre Aufgaben wieder weitreichend und auf Dauer aus den Kapitalerträgen zu finanzieren.

#### **48. Werkbeiträge 2006**

**Fr. 260'000.–**

Die Kulturförderung des Kantons St.Gallen vergibt jährlich Werkbeiträge. Kunst- und Kulturschaffende erhalten die Möglichkeit, neuartige und eigenständige Projekte zu verwirklichen, die Freiraum für Experimente beanspruchen, neue Formen der Zusammenarbeit und der Begegnung ausprobieren und Sprungbrett für die künstlerische Entwicklung sind. Die Förderung fokussiert die Sparten angewandte Kunst, bildende Kunst, Film, Literatur, Musik sowie Tanz und Theater. Dazu kommt spartenneutral der Künstleraufenthalt in der Kulturwohnung in Rom. Die Beiträge werden öffentlich ausgeschrieben. Die Auswahl der Beitragsempfängerinnen und -empfänger erfolgt zweistufig durch Fachjürys und den Kulturrat. Die Werkbeiträge erfüllen eine wichtige Förder- und Vermittlungsfunktion. Mit Blick auf die sich wandelnde Typologie der Projekte und das vermehrte spartenübergreifende Kunstschaffen wird das Förderkonzept auf das Jahr 2008 überprüft. Für die Ausschreibung im Jahr 2006 wird ein Kredit von Fr. 260'000.– beantragt. Fr. 200'000.– werden für die Werkbeiträge in den verschiedenen Sparten und Fr. 40'000.– für die Künstlerprojekte in Rom verwendet. Rund 20'000 Franken fallen für die Kosten der Jurierung und der Auswertung an.

#### **49. Ostschweizer Kunstschaffen 2006**

**Fr. 170'000.–**

Seit dem Jahr 1997 führt der Kanton St.Gallen zusammen mit den Kantonen Thurgau, Appenzell-Ausser rhoden und Appenzell Innerrhoden und unter Beteiligung des Landes Vorarlberg im Dreijahresrhythmus die Werkschau «Ostschweizer Kunstschaffen» durch. Ausstellungsort sind vorab das Kunstmuseum St.Gallen, die Neue Kunsthalle St.Gallen und der Projektraum ex ex von visarte ost in St.Gallen. Zweck ist ein vergleichender und inspirierender Einblick in das aktuelle Ostschweizer Kunstschaffen im Bereich der Bildenden Kunst. Die Federführung liegt beim Kanton St.Gallen, der auch die Ausschreibung und die Jurierung organisiert. Der Kanton St.Gallen kommt auch primär für die Kosten auf. Die anderen Kantone beteiligen sich nach Massgabe der ihnen zuzurechnenden teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler mit einer Pauschale. Die Kosten werden auf Fr. 170'000.– veranschlagt. Inbegriffen ist ein Anteil für den Ankauf von Kunstwerken. Der Kanton St.Gallen stellt den Gesamtbetrag von Fr. 170'000.– aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. Die Beiträge der anderen Kantone werden nach Abrechnung des Projekts rückvergütet.

#### **50. Kulturfenster Kanton St.Gallen: Programm 2006**

**Fr. 200'000.–**

Der Kanton St.Gallen fördert das Kunstschaffen im ganzen Kanton und im kantonsübergreifenden Kontext in vielfältiger Weise. Damit verbunden ist der Auftrag, den Zugang der Bevölkerung zur Kultur zu erleichtern und neuartige, ansprechende Formen der Kulturvermittlung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck werden zahlreiche professionelle Kulturveranstalter und Kultur-

vermittler unterstützt (vgl. Abschnitt I, Ziff. 1.2 hiervor). An der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik nimmt subsidiär auch die kantonale Kulturförderung einen Vermittlungs- und Sensibilisierungsauftrag wahr. Dabei geht es einerseits um die Bereitstellung von Plattformen der Vermittlung und des disziplinenübergreifenden Austausches. Andererseits besteht das Bedürfnis, den Behörden und Entscheidungsträgern aller Ebenen Bedeutung und Wirkung der Kulturförderung zu veranschaulichen. Schliesslich ist im Kanton St.Gallen der Austausch unter den Regionen zu fördern. Um diesem Auftrag nachzukommen, veranstaltet das Amt für Kultur in einer bewährten Tradition Einzel- oder Themenausstellungen im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes in St.Gallen. Ergänzend werden für die Zukunft Ausstellungen oder Kooperationsprojekte in anderen Regionen des Kantons geplant. Eine spezifische Option besteht für den länderübergreifenden Austausch mit der Partnerregion Udine. Weiter ist das Kulturfenster über den Bereich der bildenden Kunst hinaus in andere Sparten, namentlich Musik, Medienkunst und Film auszudehnen. Eine Pilotveranstaltung ist für den Zeitraum 2006/2007 geplant. Schliesslich gilt es adäquate Gefässe für den gezielten, regionenübergreifenden Kulturdialog zu nutzen. Wichtig ist die Verankerung des Kulturfensters in den Regionen und die Zusammenarbeit mit Gemeinden und regionalen Kulturinstitutionen. Der Kredit von Fr. 200'000.– wird je zur Hälfte für Ausstellungen im bisherigen Rahmen und für die anderen neuartigen Vermittlungsformen verwendet.

#### **51. Gutes Bauen 2006**

**Fr. 30'000.–**

Das Architektur Forum St.Gallen, unterstützt durch das Architektur Forum Glarus, die nordostschweizerischen Sektionen der Fachverbände, der Fachhochschule St.Gallen und durch die Kantone und Gemeinden schreibt im Januar 2006 zum vierten Mal die Auszeichnung «Gutes Bauen» aus. Zugelassen sind Werke der Architektur, des Bauingenieurwesens, umgesetzte Orts- und Raumplanungen und der Landschaftsarchitektur aus den Jahren 2001 bis 2005. Mit der Auszeichnung «Gutes Bauen» wird beabsichtigt, die öffentliche Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt zu fördern und ein anhaltendes Qualitätsbewusstsein zu schaffen. Die Ausschreibung wird im Januar 2006 sein, die Ausstellung erfolgt im Sommer 2006. Die breite Trägerschaft und eine zweistufige professionelle Jury garantieren einen fairen Wettbewerb. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 220'000 Franken. Davon erbringen die Fachverbände Eigenleistungen im Wert von Fr. 60'000.–. Die direkten Kosten sollen wie folgt aufgeschlüsselt werden: Fachverbände Fr. 15'000.–, Kantone AI, AR, GL, SH, TG und das Fürstentum Lichtenstein rund 55'000 Franken, Städte: Fr. 20'000.– private Sponsoren rund 42'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 30'000.–.

#### **52. Bibliothek/Ludothek Ebnet Kappel**

**Fr. 15'000.–**

Im Jahr 2003 wurde der Förderverein Bibliothek/Ludothek Ebnet-Kappel gegründet. Er setzt sich zum Ziel, die Bevölkerung für das Anliegen, eine Bibliothek und Ludothek in Ebnet-Kappel einzurichten zu sensibilisieren und die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten voranzutreiben. Ziel des Projekts ist es, eine Schul- und Gemeindebibliothek zu kombinieren und zusätzlich eine Ludothek zu errichten. An der Gemeindeversammlung im März 2005 wurde dem Projekt zugestimmt. Die Schulgemeinde stellt dafür zwei Räume unentgeltlich zur Verfügung und die Gemeinde Ebnet-Kappel beteiligt sich an den Investitionskosten von insgesamt Fr. 150'000.– mit Fr. 45'000.–. Der Förderverein erbringt eine Leistung von Fr. 8'000.–. Der Restbetrag wird mit öffentlichen und privaten Geldern gedeckt. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Initiative mit Fr. 15'000.–.

### **2.5. Kreis E: Massnahmen der Denkmalpflege**

Zwischentotal

**Fr. 288'100.–**



## **Vorbemerkung**

Nach Art. 1 DPV kann der Staat an die Kosten der Erhaltung und Instandstellung von bestimmten Schutzgegenständen der Denkmalpflege Beiträge gewähren. Zuständig für die Ausrichtung der Beiträge ist die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege im Amt für Kultur. In Art. 4 ff. DPV sind die Kostenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden bzw. dem betroffenen Konfessionsteil, die beitragsberechtigten Kosten, die Beitragssätze sowie Auflagen und Bedingungen geregelt. Die Beitragsverfügungen der kantonalen Fachstelle für Denkmalpflege werden gemäss diesen Bestimmungen erlassen.

Im Folgenden werden die Staatsbeiträge aufgeführt, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 gemäss den Vorschriften der DPV ausgerichtet und über den Lotteriefonds finanziert werden sollen. Gestützt auf den mit dieser Vorlage beantragten Kreditbeschluss des Kantonsrates erlässt die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege die Beitragsverfügungen. Diese stehen unter dem Vorbehalt, dass sie nur dann rechtsgültig werden, wenn auch der Anteil der Standortgemeinde bzw. des Konfessionsteils verbindlich zugesichert ist.

### **53. Trafostation Geltenwilenstrasse 2, St.Gallen; Aussenrenovation Fr. 18'700.–**

Das Trafogebäude gilt als Zeuge der Elektrifizierung in der Stadt St.Gallen. Es wurde im Jahr 1900 errichtet und bereits im Winter 1912/13 um je eine Fensterachse erweitert. Den heute das Gebäude prägenden, sienafarbenen Anstrich erhielt es anlässlich einer nochmaligen Erweiterung um das Jahr 1943. Darunter kann teilweise die Erstfassung aus dem Jahr 1900 mit Dekorationsmalereien festgestellt werden. Die bisherige Nutzung als Fotoatelier im Parterre bleibt, neu sind jedoch Proberäume für Musiker, die im Untergeschoss eingerichtet werden. Notwendig ist eine vollständige Aussenrestaurierung, anlässlich derer das Hauptgebäude aufgrund des Befundes wieder in den Zustand versetzt wird, wie er sich 1913 präsentiert hatte. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 707'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 249'000.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 15 Prozent (lokale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 116'700.–. Davon entfallen auf den Kanton Fr. 18'700.–. Die Stadt St.Gallen leistet die weiteren Fr. 98'000.–.

### **54. Globusgebäude Multergasse 47, St. Gallen; Fassadenrenovation Fr. 28'500.–**

Zwischen dem Warenhaus Globus und der heutigen UBS (ehemalige Börse) stand das Multer- oder Rösslitor bevor es im Jahr 1839 geschleift wurde. Die Gebäude der UBS und des Globus sind schon die zweite Generation von Bauten, welche dort den Abschluss der Altstadt bilden. 1913/14 entstand im Auftrag der Museumsgesellschaft das repräsentative Geschäftshaus «Rösslitor», dessen Turm mit Glocke und Uhr noch an das ehemalige Stadttor erinnert. Der hintere, etwas schlichtere Hausteil deutet unmissverständlich auf eine rücksichtsvolle Erweiterung, die im Jahr 1928 erfolgt ist. Im Zuge der laufenden Renovationsarbeiten liegen die denkmalpflegerischen Aspekte im speziellen an der kostbaren Sandsteinfassade, welche am Gebäudekopf besonders reichen plastischen Schmuck aufweist. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 610'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 379'000.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 15 Prozent (lokale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 56'850.–. Davon entfallen auf Kanton und Stadt St.Gallen je die Hälfte, gerundet Fr. 28'500.–.

### **55. Wohnhaus Ekkehardstrasse 2, St.Gallen; Fassadenrenovation Fr. 28'300.–**

Zwei Haushälften schliessen sich zu einem gotisch-historisierenden Wohnhaus zusammen, das im Bebauungsschema des Museumquartiers den mittleren Bereich zwischen Museumsstrasse und Notkerstrasse einnimmt. Dem damaligen Empfinden entsprechend, sind die Fassaden auf der Strassenseite sehr repräsentativ, auf den Seitenfassaden deutlich schlichter und gegen den Hof gar karg gestaltet. Das durch Baumeister Anton Buzzi erstellte Doppelhaus ist wegen der Plastizität der Fassaden, der Dominanz der polygonalen Vorbauten und der kunstvollen Dachlandschaft zentraler Teil der Ekkehardstrasse. Es lebt insbesondere auch vom Zusammenspiel der unterschiedlichen Materialien wie Sandstein, Backstein, Gusseisen, Blech

und Schiefer. Vor einigen Jahren wurden am Haus Ekkehardstrasse 2 die Dächer restauriert. Nun müssen die anspruchsvollen Fassaden ebenso sorgfältig restauriert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 424'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 282'250.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 56'450.–. Davon entfallen auf Kanton und Stadt St.Gallen je die Hälfte, gerundet Fr. 28'300.–.

**56. Katholische Kirche Bruder Klaus, Herisauerstrasse 77, St.Gallen;  
Fassadensanierung und Innenreinigung**

**Fr. 27'500.–**

Diese Kirche gilt als eine der innovativsten Sakralbauten der Schweiz. 1958 durch die Architekten Ernest Brantschen und Alfons Weisser unter der Mitwirkung von Ingenieur Heinz Hochdorf erstellt, wurde dieses Bauwerk zu einem von den Gläubigen und von der Fachwelt vielbesuchten Ort der Einkehr und der Architektur. Bautechnologie, Ingenieurskunst und räumliche Höchstleistungen fanden hier zusammen. Erfreulicherweise blieb die Kirche bis heute in unverändertem Zustand. Die nun laufende Gesamtrestaurierung erfolgt ebenso wie bei «klassischen» Baudenkmalern nach denkmalpflegerischen Kriterien. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'050'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 412'000.– enthalten. An die Subventionierung beteiligt sich voraussichtlich auch der Bund. Dieser dürfte die Arbeiten mit 16 Prozent (regionale Bedeutung) der anrechenbaren Kosten oder voraussichtlich Fr. 65'920.– bezuschussen. Damit verbunden ist die Bedingung einer kantonalen Kofinanzierung in der Höhe von 20 Prozent oder von Fr. 82'401.–. Dieser Betrag wird nach konstanter Praxis zwischen Kanton, Stadt St.Gallen und Katholischen Konfessionsteil aufgeteilt. Auf den Kanton entfallen somit gerundet Fr. 27'500.–.

**57. Villa Vogelsanger, Unterer Klosterweg 24, Rorschach;  
Gesamtrenovation**

**Fr. 43'300.–**

Die Diskussion um Erhaltung oder Abbruch der 1912 von Adolf Gaudy erbauten Villa dauerte so lange, bis ein weitsichtiger Interessent kam, die Chance und das Potential dieser renovationsbedürftigen Liegenschaft erkannte und eine sorgfältige Gesamtrenovation in die Wege leitete. Das ursprünglich für eine Familie erstellte und heute in dieser herrschaftlichen Art nicht mehr bewohnbare Haus wurde, unter weitestgehender Erhaltung der Substanz, mit dem Ziel umgebaut, es mehreren Bewohnern zugänglich zu machen. So sind drei grössere und eine kleine Wohnung entstanden, was letztlich eine wirtschaftliche Basis für die Erhaltung des Hauses sichert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'181'439.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 432'206.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 86'440.–. Davon entfallen auf Kanton und Stadt Rorschach gerundet je Fr. 43'300.–.

**58. Wohnhaus Strigelgass 3, Thal; Aussenrenovation**

**Fr. 26'200.–**

Das Wohn- und Geschäftshaus aus der Zeit um 1900 gehört nicht zum kostbarsten Architekturerbe, ist aber dennoch Teil des Ensembles und unübersehbar im geschützten Ortsbild von Thal. Es weist einen älteren, dreigeschossigen Wohnteil auf, dem relativ bald ein typologisch entsprechender, jedoch um ein Stockwerk höherer und mit einer zeittypischen Dachzinne versehener Kopfbau angegliedert wurde. Die Aussenrestaurierung orientiert sich an der ursprünglichen Architektur und nimmt auch die charakteristische Farbgebung wieder auf. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 329'200.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 261'300.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 52'260.–. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Thal gerundet je Fr. 26'200.–.

**59. Ehemaliger Torkel Käsiweg 4, Thal; Umbau in ein Wohnhaus**

**Fr. 23'900.–**

Thal gehört zu den Regionen, die von der Weinbaukultur geprägt sind. Als Besonderheit hat sich dort ein auffallend grosser, massiv gemauerter Torkel erhalten, der 1620 entstanden ist. Imposant ist der tonnenförmige Keller, der etwa die Hälfte der Grundfläche einnimmt. Interes-

sant ist der etwas später hinzugekommene Querbau, eine Sichtfachwerkkonstruktion, mit einem kleinen Festsaal im ersten Stock. Das schon Jahrzehnte leer stehende Gebäude ist nun einer Wohnnutzung zugeführt worden. Ziel des Umbaus war die Sicherung der Substanz und die Bewahrung der Charakteristik des Gebäudes. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'121'160.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 238'288.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 47'658.–. Davon entfallen auf den Kanton und die Gemeinde Thal gerundet je Fr. 23'900.–.

#### **60. Gasthaus Eintracht, Oberriet; Umbau und Aussenrenovation**

**Fr. 22'200.–**

Es handelt sich um einen typischen Landgasthof, dessen Entstehungszeit im frühen 17. Jahrhundert aber erst – und nur teilweise – im Innern erkennbar wird. Dies, weil eine Erweiterung aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert die ursprüngliche Kubatur verdoppelte und dabei den 1614 erstellten Kernbau darin einbezog. In der ehemaligen Gaststube sowie in der Firstkammer ist die alte Substanz noch zu erkennen. Das geplante Renovationsvorhaben knüpft betrieblich und architektonisch an diese Grunddisposition an und verlegt den Hauptzugang so, dass er wieder direkt zum Kernbau führt. Gleichzeitig können anlässlich der Aussenrenovation unschöne Fensterverbreiterungen aus der Nachkriegszeit korrigiert werden. Anstelle von verputzten Mauerflächen kommen Holzschindeln sowie ein Leistenschirm zur Anwendung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'427'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 221'873.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 44'375.–. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Oberriet gerundet je Fr. 22'200.–.

#### **61. Kloster Maria Zuflucht, Weesen; Innen- und Aussenrenovation**

**Fr. 69'500.–**

Das Dominikanerinnenkloster Maria Zuflucht hat seinen Ursprung im Jahr 1256. Die aktuellen Gebäude der dreiflügeligen Anlage stammen aus der Zeit um 1688-1690. Die letzte umfangreiche Restaurierung erfolgte 1978-1980. Damals erhielt das Äussere seine noch immer prägende Erscheinung. Im Innern wurden Fachwerkwände und hölzerne Decken von später angebrachten Putzschichten befreit. Die nun anstehenden Renovationsarbeiten umfassen die Neueindeckung aller Dächer. Die notwendigen Gerüste dienen dazu, die Fassaden instand zu stellen. Betriebliche Anpassungen erfolgen im Innern, so an der Pforte und im oberen wie im unteren Sprechzimmer. Gleichzeitig werden die vor fünfundzwanzig Jahren belassenen Gänge ebenfalls restauriert. Im sogenannten Dominikushaus wird ein Gruppenraum eingerichtet. Eine Aufwertung erfährt auch das spätklassizistische Nebengebäude, wo das Rekreationszimmer seine ursprüngliche Gestaltung zurückerhalten wird. Darüber, im brachliegenden Dachraum, lässt sich ein Atelier einrichten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'410'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 1'042'092.– enthalten. An die Subventionierung beteiligt sich voraussichtlich auch der Bund. Dieser bezuschusst die Arbeiten mit 16 Prozent (regionale Bedeutung) der anrechenbaren Kosten oder voraussichtlich Fr. 166'735.–. Damit verbunden ist die Bedingung einer kantonalen Kofinanzierung in der Höhe von 20 Prozent oder von Fr. 208'419.–. Dieser Betrag wird nach konstanter Praxis zwischen Kanton, Gemeinde Weesen und Katholischen Konfessionsteil aufgeteilt. Auf den Kanton entfallen somit gerundet Fr. 69'500.–.

### **III. Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Verwaltungsrechnung 2005**

Mit dem Übergang zum harmonisierten Rechnungsmodell auf 1. Januar 1997 ist der Lotteriefonds wie andere Spezialfinanzierungen auch in die Verwaltungsrechnung integriert worden (Rechnungsabschnitt 3259). Es wird der gesamte Rechnungverkehr des Lotteriefonds über die Verwaltungsrechnung abgewickelt. Im Zeitpunkt der Verabschiedung des Staatsvoranschlags konnten die Beiträge aus dem Lotteriefonds jedoch noch nicht budgetiert werden, weil sie jeweils erst auf die Juni- und die Novembersession des betreffenden Jahres hin in einer

gesonderten Botschaft dem Kantonsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Es muss somit gleichzeitig mit den Beitragsbeschlüssen auch der erforderliche Budgetkredit (in Form eines Nachtragskredits) beschlossen werden.

Die Beiträge von insgesamt Fr. 5'206'600.– sind in der Verwaltungsrechnung 2005 im Rechnungsabschnitt 325900 «Lotteriefonds» dem Konto 360 zu belasten.

#### **IV. Stand des Lotteriefonds**

Der Lotteriefonds wies am 1. Januar 2005 einen Stand von 13 Mio. Franken auf. Diese Mittel stehen für künftige Beiträge zur Verfügung. Daneben war per 6. Oktober 2005 ein Betrag von 6,6 Mio. Franken bilanziert, der sich auf diejenigen Beiträge bezieht, die vom Kantonsrat früher genehmigt, aber bis dahin noch nicht ausbezahlt wurden. Unter Berücksichtigung der im Staatsvoranschlag 2005 im Rechnungsabschnitt 3259 «Lotteriefonds (SF)» budgetierten Aufwendungen von rund 8,5 Mio. Franken und der im Jahr 2005 zugeflossenen Erträge von rund 15,2 Mio. Franken, der in der Junisession 2005 bereits gesprochenen Beiträge von rund 2,2 Mio. Franken (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 [I] vom 7. Juni, ABI 2005, 1238) sowie der jetzt beantragten Beiträge von rund 5,2 Mio. Franken stehen noch rund 12,3 Mio. Franken zur weiteren Verfügung.

#### **V. Antrag**

Wir beantragen Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 (II) einzutreten.

Im Namen der Regierung,  
Der Präsident:  
Willi Haag

Der Staatssekretär:  
Martin Gehrer

## Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 (II)

Entwurf der Regierung vom 11. Oktober 2005

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 11. Oktober 2005 über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2005 (II) Kenntnis genommen und

beschliesst:

I.

Zu Lasten der Spezialfinanzierung «Lotteriefonds» werden folgende Beiträge ausgerichtet:

Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit

Institutionen und Programme

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Amt für Soziales: Jugendkredit 2006  | Fr. 275'000.– |
| 1.1 Rahmenkredit für Jugendförderung und Jugendschutz   | Fr. 180'000.– |
| 1.2 Rahmenkredit für projektorientierte Jugendarbeit  | Fr. 70'000.–  |
| 1.3 Rahmenkredit für das kantonale Jugendparlament  | Fr. 25'000.–  |
| 2. Kanton St.Gallen: Hilfe für die Opfer der Unwetter in der Schweiz  | Fr. 200'000.– |
| 3. Auslandschweizerdienst: Schweizerische Hilfsgesellschaften im Ausland 2005-2008  | Fr. 12'000.–  |
| 4. Kanton St.Gallen: Rahmenkredit Humanitäre Katastrophenhilfe 2006   | Fr. 200'000.– |
| 5. A.I.D.A. Schule für fremdsprachige Frauen: Erweiterung Lernatelier   | Fr. 12'000.–  |
| 6. Dienst für Aussenbeziehungen: Jugendaustausch mit Vereinbarungsgebieten 2006   | Fr. 182'000.– |
| 7. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität St.Gallen, Wattwil, Sargans, Jona: Notfonds für Schwangere | Fr. 100'000.– |

Projekte

- |   |              |
|---|--------------|
| 8. Evangelisch-reformierte Kirche Kanton St.Gallen: Runder Tisch zum Thema Menschenhandel | Fr. 18'500.– |
|---|--------------|

9. Organisationskomitee «Grenzenlos»: 4. Internationales Musikschulfestival 2006 in Vaduz	Fr. 12'000.–
10. Hochschule für Technik in Rapperswil/Institut für Geschichte und Theorie der Landwirtschaftsarchitektur: Wanderausstellung zum nationalen Gartenjahr 2006	Fr. 10'000.–
11. Verein Metropole Schweiz: Wanderausstellung «Metropoly»	Fr. 100'000.–
12. Kantonsspital St.Gallen/ Innere Medizin: Hepatitis C-Prävalenz bei Besuchern des Open Air St.Gallen	Fr. 20'000.–
13. Stiftung Pro Bartgeier: Wiederansiedlung der Bartgeier	Fr. 30'000.–
14. Vogelwarte Sempach: Olma Sonderschau «Vögel und Landwirtschaft»	Fr. 30'000.–
15. Arbeitsgruppe Buechberg: Ökologische Aufwertung Buechberg, Thal	Fr. 60'000.–
16. Solidarität Dritte Welt: Berufsausbildungszentrum für Flüchtlinge in Panzi, Ost Kongo	Fr. 35'000.–
17. Hilfswerk St.Georgen hilft Albanien: Bau einer Schule in Kamez, Albanien	Fr. 30'000.–
18. Freundschaftskreis Schweiz-Kurdistan: Einrichtung einer Käseproduktionsstätte in Colemêrg, Türkei	Fr. 10'000.–
19. Hilfswerk MIVA: Kauf eines Geländefahrzeugs für das Hope Child Rehabilitation Project in Kenia	Fr. 10'000.–
Kulturförderung und Denkmalpflege	
Kreis A: Musik Theater, Tanz Literatur	
20. Förderimpuls Junge Musik	Fr. 200'000.–
20.1 BandX: Fr. 70'000.–	
20.2 The Dusa Orchestra: Orijent Ekspres: Fr. 40'000.–	
20.3 Starchadditon: CD-Produktion mit Anschlusstournee: Fr. 30'000.–	
20.4 Bubble Beatz: Weiterentwicklung von Instrumenten: Fr. 30'000.–	
20.5 The shell: CD-Produktion und Anschlusstournee: Fr. 30'000.–	
21. solarplexus: U20 Poetry Slam Liga	Fr. 20'000.–
22. fasson theater: Was lange währt wird endlich anders	Fr. 30'000.–
23. Förderband: Kulturfestival St.Gallen 2006	Fr. 20'000.–
24. Rorschacher Kulturfrühling 2006	Fr. 20'000.–
25. Rigolo Tanzendes Theater: Soloprogramm 2006	Fr. 12'000.–
26. Theater Bilitz: Programmbeitrag Saison 2005/2006	Fr. 30'000.–
27. Internationales Bodenseefestival 2006	Fr. 45'000.–

Kreis B: Bildende Kunst, Design, Medienkunst, Film, Architektur

28. Schnittpunkt: St.Galler Kulturherbst 2006	Fr. 400'000.–
29. Medienkunst an der PHR: Artist in Residence	Fr. 35'000.–
30. Sitterwerk St.Gallen: Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft	Fr. 100'000.–
31. Mensa Gymnasium Friedberg: Kunst am Bau	Fr. 50'000.–
32. Michael Finger: Toggenburger Filmprojekt «Die Stadt»	Fr. 100'000.–
33. Peter Liechi: Filmprojekt «Hardcore Chambermusic»	Fr. 20'000.–

Kreis C: Geschichte, Gedächtnis, Kultur- und Naturerbe, Archäologie

34. Bucharchiv München: Übersiedlung nach St.Gallen	Fr. 395'000.–
35. Archäologische Fundstellen im st.gallischen Linthgebiet: Inventarisierung 2006-2008	Fr. 230'000.–
36. Archäologische Erforschung der sankt-gallischen Seite des Seedamms: Notdokumentation und Schutzmassnahmen 2006	Fr. 125'000.–
37. Burgruine Hohensax: Restaurierung	Fr. 200'000.–
38. Archiv für Agrargeschichte	Fr. 30'000.–
39. Sarganserländer Maskenmuseum in Flums	Fr. 30'000.–
40. Raddampfer Stadt Rapperswil: Renovation	Fr. 85'000.–
41. Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv St.Gallen: Publikation Anton von Euw	Fr. 50'000.–
42. Stadtbuch Rapperswil	Fr. 30'000.–
43. Siedlungsgeschichte der Gemeinde Kirchberg	Fr. 20'000.–
44. 150 Jahre Kantonsschule St.Gallen: Jubiläum	Fr. 100'000.–
45. Stiftung Rheinau-Giessen: Jubiläumsbuch	Fr. 10'000.–
46. 100 Jahre Volksbibliothek Gossau	Fr. 10'000.–

Kreis D: Vermittlung, Austausch, Integration, Anerkennung

47. St.Gallische Kulturstiftung: Kapitalaufstockung	Fr. 500'000.–
48. Werkbeiträge 2006	Fr. 260'000.–
49. Ostschweizer Kunstschaffen 2006	Fr. 170'000.–

50. Kulturfenster Kanton St.Gallen: Programm 2006	Fr. 200'000.–
51. Gutes Bauen 2006	Fr. 30'000.–
52. Bibliothek/Ludothek Ebnet Kappel	Fr. 15'000.–
Kreis E: Massnahmen der Denkmalpflege	
53. Trafostation Geltenwilenstrasse 2, St.Gallen; Aussenrenovation	Fr. 18'700.–
54. Globusgebäude Multergasse 47, St. Gallen; Fassadenrenovation	Fr. 28'500.–
55. Wohnhaus Ekkehardstrasse 2, St.Gallen; Fassadenrenovation	Fr. 28'300.–
56. Katholische Kirche Bruder Klaus, Herisauerstrasse 77, St.Gallen; Fassadensanierung und Innenreinigung	Fr. 27'500.–
57. Villa Vogelsanger, Unterer Klosterweg 24, Rorschach; Gesamtrenovation	Fr. 43'300.–
58. Wohnhaus Strigelgass 3, Thal; Aussenrenovation,	Fr. 26'200.–
59. Ehemaliger Torkel Käsiweg 4, Thal; Umbau in ein Wohnhaus,	Fr. 23'900.–
60. Gasthaus Eintracht, Oberriet; Umbau und Aussenrenovation	Fr. 22'200.–
61. Kloster Maria Zuflucht, Weesen; Innen- und Aussenrenovation	Fr. 69'500.–
Zusammen	Fr. 5'206'600.–

## II.

1. Die Beiträge nach Ziff. 1, 2, 4, 20.1, 34, 35, 36, 48, 49, 50, gehen als Projektkredit im Sinn der Botschaft an die zuständige Dienststelle. Sie werden mit Abschluss des Projektes abgerechnet.
2. Alle übrigen Beiträge werden nach den in der Botschaft festgehaltenen Grundsätzen und Modalitäten ausgerichtet.

## III.

Zu Lasten der Verwaltungsrechnung 2005 wird folgender Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 5'206'600.– gewährt.

3259.360	Lotteriefonds; Staatsbeiträge	Fr. 5'206'600.–
----------	-------------------------------	-----------------